

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1934**

28.3.1934 (No. 86)

# Karlsruher Tagblatt

Gegründet im Jahre 1756

Bezugspreis: monatlich frei Haus durch Träger 2.10 RM., durch die Post 2.10 RM. (einschl. 56 Rpfr. Postbeförderungsgeld) zuzüglich 42 Rpfr. Viertelgeld. In unseren Geschäftsstellen oder Agenturen abgeholt 1.80 RM. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche. Abbestellungen können nur bis zum 25. eines Monats angenommen werden. — Einzelverkaufspreis: Freitag 10 Rpfr., Sonn- und Feiertags 15 Rpfr. — Anzeigenpreise: die 22 mm breite Millimeterzeile 6 Rpfr., die 40 mm breite Letzleile 30 Rpfr., bei Beschriftung „allein auf einer Seite“ 40 Rpfr. Abtatt, Ermäßigungen sowie die für die Durchführung von Anzeigen-Aufträgen geltenden allgemeinen Geschäftsbedingungen laut Tarif. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

## Karlsruher Zeitung

für Kultur und Wirtschaft  
**Badische Morgenzeitung**  
Amtsblatt für die Bezirke Karlsruhe Stadt und Land,  
Ettlingen, Bruchsal und Bretten

Herausgeber Dr. M. Knittel  
Hauptredaktion und verantwortl. für den politischen und wirtschaftlichen Teil: Karl Seyfried; für Baden, Politik und Sport: Otto Müller; für Feuilleton, „Pyramide“ und Musik: Karl Jobe; für Interate: H. Schreier; sämtliche in Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße Nr. 14. — Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W 30, Hohenstaufenstraße Nr. 44, Telefon B 4, Bavarica 6268. — Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. — Druck bei G. Braun, G. m. b. H., Karlsruhe (Baden), Karl-Friedrich-Straße Nr. 14. Geschäftsstellen: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 und Kaiserstraße Nr. 203. — Fernsprecher Nr. 20. — D. N. im L. 1934: 13 000 Postfachkonto Karlsruhe Nr. 3515.

# Der Haushaltsplan des Reichs für 1934

## Vom Tage

### Kann man ruhig schlafen?

Die Beantwortung einer Gewissensfrage.

Wer bezahlt denn nun eigentlich alles? Diese Frage wird seit langer Zeit gestellt, nicht bloß von Gerüchtemachern und Bierbankpolitikern, sondern sie wird in ernsthaften Kreisen ernsthaft besprochen. Diese Gewissensfrage ist am Samstag dem zuständigen Reichsminister der Finanzen, dem Grafen Schwerin von Krosigk, wie mitgeteilt, beantwortet worden.

Offener als der Reichsfinanzminister kann man wohl kaum sein. Er hat auch den früheren Finanzminister des Reiches, von Schlieffen, genannt und darauf hingewiesen, daß damals, es war um 1927—1928, es notwendig gewesen wäre, eine wirkliche Haushaltskonjunkturpolitik zu treiben, in den Zeiten der Fülle (also nach der Stabilisierung von 1924) für die Zeiten der Not zu sammeln. v. Schlieffen drang damit nicht durch. Seine Pläne scheiterten am Reichstag, der abblutet nicht dafür war, in den Zeiten der Fülle für die Zeiten der Not etwas anzupfeifern. Der jetzige Reichsfinanzminister Graf Schwerin, in, wie von Schlieffen, ein Finanzminister, zuletzt war er Staatssekretär am Reichsfinanzministerium, ein Mann, der allem Prunk abhold ist, der seine größte Befriedigung in der Arbeit und im Erfolg der Arbeit findet. Aus Verantwortungsfühl verlagte er sich dem Aufse, der vor zwei Jahren als Finanzminister an ihn ging, nicht. Man weiß: Wenn Graf Schwerin von Krosigk das Wort nimmt, dann hat er dem deutschen Volke etwas zu sagen. Er war die Frage auf, ob man mit einer Vorbefahrung von 6 Milliarden Mark ruhig schlafen kann und hat gesagt, daß man ruhig schlafen kann. Graf Schwerin von Krosigk hat eine Gewissensfrage nicht nur gestellt, sondern hat sie auch ehrlich beantwortet und sich damit ein außerordentliches Verdienst erworben.

Graf Schwerin hat gezeigt, daß die früheren Regierungen, nachdem einmal finanzielle Reserven in der Zeit des Überflusses nicht gemacht waren, aus dem circulus vitiosus, der zum Verfall von Staat und Wirtschaft führte, garnicht mehr herauskommen konnten. Ihnen fehlte nämlich die wichtigste Voraussetzung, die allein die Beschränkung eines neuen Weges nach oben ermöglichen konnte, nämlich das Vertrauen zu der politischen Stabilität des Regierungssystems. Erst als Adolf Hitler die Regierung übernahm, konnte der neue Weg betreten werden. Da man in der Vergangenheit verkannt hatte, die Mittel aus einer Konjunkturpolitik zur Überwindung der Krise zurückzustellen, mußten diese nun durch eine Vorbefahrung künftiger Einnahmen der öffentlichen Hand aufgebracht werden. Die Finanzierung der heutigen Arbeitsbeschaffung ist nur dadurch möglich geworden.

Das System der Steuerentlastungen wurde verallgemeinert, indem das großzügige Arbeitsprogramm der Reichsregierung zunächst durch kurzfristige Kredite finanziert wurde, die nun im Laufe der nächsten fünf Jahre aus den Mehreinnahmen an Steuern bezahlt werden sollen, welche die wiederbelebte deutsche Wirtschaft aufbringen wird. Die Gesamtsumme dieser Vorbefahrung bezifferte der Reichsfinanzminister auf rund 4 Milliarden Mark. Da das Reich jedoch noch außerdem einen Fehlbetrag von 2 Milliarden Mark aus früheren Zeiten übernommen hat, sind die Steuerentlastungen der nächsten Jahre bereits mit 6 Milliarden Mark vorbelastet.

Der Reichsfinanzminister hat die Frage, ob diese Vorbefahrung etwa bedenklich sei, mit guten Gründen verneint. Die bisher schon erreichte Verminderung der Arbeitslosigkeit zeigt deutlich, daß die Stärkung der allgemeinen Kaufkraft auch der öffentlichen Hand Mehrerträge bringen wird, die ausreichen werden, um die Vorbefahrungen in der vorangehenden Zeit abzutragen. Darüber hinaus ermöglicht die Verminderung der Arbeitslosigkeit sehr bedeutende Ersparnisse an Arbeitslosenunterstützung. Der Reichsfinanzminister stellte sogar eine Ermäßigung der Einkommensteuer für den kommenden Herbst in Aussicht, um auf diese Weise die Politik der Kaufkraftvermehrung noch zu verstärken.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat den Staatsminister Riebes-Delmold zum Sonderbeauftragten für Landwirtschaft bestellt.

## Im Zeichen der Arbeitsbeschaffung

### Mit 6,5 Milliarden ausgeglichen / 5,373 Milliarden Steuereinnahmen

B. P. Berlin, 27. März.

Das neue im Reichsanzeiger verkündete Reichshaushaltsgesetz und der Reichshaushaltsplan stehen völlig im Zeichen der Arbeitsbeschaffung. Der erste Reichshaushalt des neuen Staates, der mit 6,5 Milliarden in Einnahmen und Ausgaben (genau 6 458 281 600 RM.) abschließt, ist trotz der nicht unwesentlichen Finanzsprünge durch die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in sich ausgeglichen. Die Erhöhung des neuen Haushaltsplanes um rund 600 Millionen RM. gegenüber dem vorjährigen Etat ergibt sich aus der Vorbefahrung durch die früheren Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen. Diese Vorbefahrung ist im übrigen geringer, als man ursprünglich annahm, da die Maßnahmen in der Praxis nicht so schnell angefallen sind.

Von der Einnahmenseite sind zunächst die Schätzungen der Steuereinnahmen hervorzuheben, mit denen das Reich im Rechnungsjahr 1934 rechnet. Die Einnahmen aus den Besitz- und Verkehrssteuern werden mit rund 2,44 Milliarden angegeben, die aus den Zöllen und Verbrauchssteuern mit rund 2,93 Milliarden RM. Insgesamt kommt ein Betrag von 5 372 920 000 Reichsmark heraus. Von dieser Summe wird aber ein Betrag von 285 Millionen abgezogen für die Anrechnung von Steuerentlastungen, so daß rund 5,087 Milliarden Steuer- und Zolleinnahmen verbleiben.

Weiter sind an Einnahmeposten hervorzuheben die Abgabe der Deutschen Reichspost mit 150 Mill. RM., der zu erwartende Erlös aus dem Verkauf von Vorkursaktien der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und Dividendenabgabe mit 224,2 Mill., Erträge aus dem Bank- und Münzwesen mit 18,1 Mill. und Einnahmen aus dem Branntweinmonopol mit 900 000 RM. Aus der Auflösung von Sondervermögen des Reiches und aus der Veräußerung sonstigen Reichsbesitzes fließen der Einnahmenseite 300 Mill. RM. zu.

Das Steueraufkommen ist sehr vorläufig geschätzt und mit den Beträgen angelehnt, die etwa für das kommende Steuerjahr erwartet werden. Es läge noch höher, wenn nicht auch schon die verschiedenen steuerlichen Ermäßigungen berücksichtigt worden wären. So ist allein die Kraftfahrzeugsteuer gegenüber 228 Millionen RM. im vorigen Jahre um 118 Millionen RM. niedriger angelehnt worden. Die Umsatzsteuer ist mit 200 Mill. RM. höher angelehnt worden, da mit Rücksicht auf die allgemeine Geschäftsbelebung ein gesteigerter Ertrag der Umsatzsteuer erwartet werden kann.

Die Biersteuer, die gegenüber 280 Mill. Reichsmark im vorigen Jahre um 90 Mill. Reichsmark höher ausgewiesen wird, wird noch in Kürze einer gesetzlichen Neuregelung unterworfen werden. Voraussichtlich wird

die Gemeindebiertsteuer umgewandelt werden und zum Teil auf das Reich übergehen. Diese Neuordnung der Biersteuer ist in dem Etatbild bereits berücksichtigt worden. Mit den angelegten Steuererträgen kann angelehnt der vorläufigen Schätzung unter allen Umständen gerechnet werden.

Die Ausgabenseite setzt sich aus den fortlaufenden Ausgaben mit 5 888 212 650 RM. und den einmaligen Ausgaben mit 600 068 950 RM. zusammen.

Aus den fortlaufenden Ausgaben seien hervorgehoben der Haushalt des Reichspräsidenten und seines Büros mit 598 800 RM., der des Reichstags mit rund 7,6 Mill. RM. Beim Haushalt des Reichskanzlers und der Reichskanzlei erschienen diesmal die Kosten für den Haushalt des Generalinspektors für das Straßwesen mit rund 85,7 Mill. RM. Die Ausgaben für das Auswärtige Amt belaufen sich auf 7,3 Mill. RM., die für die Vertretungen des Reiches im Ausland auf 26,2 Mill. RM.

Der Haushalt des Reichsinnenministeriums weist zahlreiche Ausgaben für kulturelle Einrichtungen des Reiches auf. U. a. für das Reichsgesundheitsamt 1 823 800 RM., für das Bundesamt für Heimatwesen 133 300 RM., für die Reichsstelle für das Auswanderungswesen 220 900 RM., für das Reichsarchiv 1 114 200, für das Zentralnachweisamt für Kriegerverluste um 1 295 300, für das Reichsamt für Landesaufnahme 4,8 Mill. RM. und für die Technische Nothilfe 1 Mill. RM.

Für das Reichswirtschaftsministerium sind 19,2 Mill. RM. eingestellt und für das Reichsarbeitsministerium und die dazugehörigen Arbeitsgebiete sind 1 019 830 350 RM. bereitgestellt, also mehr als eine Milliarde, bei den fortdauernden Ausgaben 520 845 500 RM. als Zuschüsse des Reiches für die Sozialversicherung, ferner 119 518 600 RM. für die Arbeitslosenpflege, wobei vor allem auch die Kleinrentnerbetreuung einbezogen ist, und 264 813 500 RM. für Arbeitslosenhilfe, wobei die Entlastung der Gemeinden von der Krisenfürsorge deutlich sichtbar sei. Für das Wohnungsstellen befinden sich unter diesen fortlaufenden Ausgaben rund 9,7 Mill. RM.

Das Reichsjustizministerium hat Ausgaben in Höhe von rund 13 Mill. RM., davon kommen auf das Reichsgerichtamt 8,3 Mill. RM. und auf das Reichsgericht in Leipzig 3,6 Mill. Reichsmark.

Für das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft sind rund 115 Mill. RM. an Ausgaben vorgesehen, für das Reichsverkehrsministerium insgesamt 76 Mill. RM. Für Verpflegung und Anzeiger werden 1280 Mill. RM. aufgewendet, für die Reichsministerien sind 240 Mill. RM., für die Allgemeine Finanzverwaltung 830 Mill. RM. Die Fürsorge für Kriegsergräber erfordert 1 188 000 RM.

## Verschärfung der französischen Krisis

### Wenn das Vertrauen fehlt!

Ganz mit Recht wird auch von vielen unserer Leser die Frage aufgeworfen, wie es denn eigentlich komme, daß Frankreich, das sich reich, gesegnet und im Goldüberfluß schier erstickende Frankreich eine derartige innere Krisis durchzumachen habe. Nun, wir haben schon früher an dieser Stelle auf einige Tatsachen aufmerksam gemacht, die beweisen, daß auch in Frankreich nicht alles Gold ist, was glänzt, wir haben vor allem die Nöte der Landwirtschaft aufgezeigt und dabei unter gebührender Berücksichtigung der Verfassung des französischen Rentners schließlich der Befürchtung Ausdruck verliehen, daß sich die Kürzung der Einkommen, die Beeinträchtigung des ruhigen Rentnertummes, die Gefährdung des sicheren Zinsertrages den Franzosen, der in Gelddingen gar keinen Spaß versteht, einmal zu offener Empörung treiben könnte.

Das Bezeichnende an den französischen Verhältnissen ist nämlich die Tatsache, daß sich die leidenschaftliche Unruhe, das Fieber der Krisis nicht nur auf Paris erstreckt, sondern daß es das ganze Land ergriffen hat.

Im wesentlichen sind es drei Dinge, die es erklären, daß im französischen Volk jenes Vertrauen zur Führung seiner Geschicke immer mehr zu schwinden beginnt, das die Voraussetzung für eine ruhige und glückliche Entwicklung ist. Dieser Mangel an Vertrauen wütet in Frankreich im Offenen und im Stillen, wie eine Pest. Und seine Auswirkungen sind ihrerseits wieder nur zu sehr geeignet, die Schwierigkeiten, mit denen die Regierung ohnehin zu kämpfen hat, noch zu vergrößern.

Man stelle sich einmal vor, was es zu bedeuten hat, daß das französische Finanzministerium, wie jüngst aufgedeckt wurde, in Holland eine Notanleihe von 1 Milliarde Franken aufnehmen mußte! Dabei gibt es wahrlich genug Geld in Frankreich. Aber es steht eben nicht zur Verfügung. Warum? Weil das Vertrauen fehlt.

Und warum fehlt es? Der erste Grund ist ein durch die Außenpolitik hervorgerufen, mehr gefühlsmäßiger Grund. Der Durchschnittsfranzose fragt sich: „Was haben nun eigentlich die Milliardenausgaben für Küstungszwecke für einen Sinn gehabt, wenn auch heute noch die maßgebende Presse uns immer wieder erklärt, die Sicherheit Frankreichs sei bedroht? Wo sollen wir mit den staatlichen Ausgaben noch hinkommen? Und werden nicht noch weitere Anforderungen an uns gestellt werden, die wir selber nicht mehr mit der Rendite rechnen können, wie noch vor einigen Jahren?“

Der zweite Grund ist der, daß sich allmählich auch der schlichte Bürger in der Provinz davon überzeugt hat, daß sein Staat zu teuer verwaltet wird, daß die Verwaltungsausgaben zu hoch sind. Der französische Staat lebt über seine Mittel. Und er braucht sich nicht zu wundern, wenn angesichts dieser Tatsache das Vertrauen des Bürgers dahinschwindet. Kommt nun ein solcher Staat mit der Zumutung neuer Steuern und neuer Produktionsbelastungen, dann macht sich naturgemäß die Kritik des Bürgers in sehr heftigen Anklagen und Angriffen Luft. Der Durchschnittsfranzose lebt sehr sparsam und überlegt sich jede Ausgabe reichlich. Und nun muß er hören, wie da in Paris gewirtschaftet wird, wie man die Ämter häuft und mit hohen Gehältern ausstattet, wie man Kriegswitwen, die wieder geheiratet haben, die Pension ruhig weiterzahlt, wie man den ehemaligen Frontkämpfern Privilegien finanzieller Natur einräumt, die mit der heutigen Notlage unvereinbar sind und zu offenkundigen Bevorzugungen ausarten dort, wo der betreffende

## In vllner Kürze

Der Reichspräsident empfing am Dienstag den deutschen Botschafter beim Vatikan, von Bergen.

Der Führer hat den Reichsstaatsminister der NSDAP zum Generalbevollmächtigten in allen vermögensrechtlichen Angelegenheiten der Partei ernannt.

Die 11 deutschen Hauptstädter für Rundfunk werden Reichsfestener.

In Preußen wurde bei den staatlichen und Gemeindepolizeibehörden (einschließlich Gendarmerie) die preussische Landesfahne auf den Kopfbedeckungen durch die Hoheitsabzeichen des Reichs ersetzt.

Am Dienstagvormittag fand die feierliche Ueberführung der sterblichen Ueberreste der verstorbenen Königin-Mutter Emma vom Daager Schloß nach der Familiengruft in Delft statt.

\* In der Ansprache mit Vertretern der Auslandspresse sprachen der Reichsarbeitsminister und die Staatssekretäre Pöffe und Reinhardt über die Arbeitsbeschaffung und das Rohstoff- und Exportproblem.

\* Oesterreich führt wieder den habsburgischen Doppeladler und zugleich den 1. Mai als Nationalfeiertag ein.

Einparungsmassnahmen des Kabinetts Doumergue sollen u. a. auch die vorzeitige Pensionierung von 60 000 bis 80 000 Beamten vorsehen.

Der englische Ministerpräsident Macdonald hat neuerdings zahlreiche Drohbriefe erhalten, so daß künftig den Ministerpräsidenten auf seinen Spaziergängen zwei Polizisten begleiten werden.

\* Siehe an anderer Stelle des Blattes.

Frontkämpfer ohnehin über ein schönes Einkommen verfügt.

Dennoch hat gerade die Gruppe der Frontkämpfer in der letzten Zeit eine besonders rege Tätigkeit im Dienste ihrer Interessen entfaltet. Schon allein die Möglichkeit, es könnten Ersparnisse des Staates auf ihre Kosten bewerkstelligt werden, hat sie mobil gemacht.

Der Ministerpräsident hat die Abordnung der Frontkämpfer zunächst zu beruhigen versucht. Aber auch er hat zugeben müssen, daß vielleicht zur Abdeckung des Defizits von 4 Milliarden Maßnahmen nötig sein könnten, die auch den Kriegsteilnehmern Opfer auferlegen.

Im Kabinett ist der Kampf bereits ausgebrochen. Raum hatte der Finanzminister die einschneidende Reform der Pensionen angekündigt, als auch schon zwei andere Minister, die sich als Vertrauensleute des Frontkämpferbundes fühlen, mit ihrem Austritt drohten!

Der dritte Grund aber, der an dem Vertrauensbruch der Bevölkerung schuld ist, ist in dem Stabifskandal zu suchen. Wer heute mit nur einiger schriftstellerischer Begabung die Vorgänge der letzten Monate, soweit sie sich auf diesen Skandal beziehen, zusammenhängend schildern wollte, würde einen der tollsten Kriminalromane schreiben, der je erschienen ist!

Das neueste ist jetzt die Meldung, daß zwar die herkömmlichen Scherformulare nach langem Suchen aufgefunden sind, daß aber zahlreiche Namen der Unterzeichneten in der Zwischenzeit frech gefälscht und dafür andere Scherformulare einfach vernichtet worden sind, auf denen offenbar die Namen von sehr hervorragenden Persönlichkeiten standen.

Man glaubt nicht mehr recht daran, daß es Herr Doumergue selbst beim besten Willen gelingen könnte, den stinkenden Sumpf trocken zu legen, weil eben andere, dunkle Mächte am Werke sind, denen er nicht gewachsen ist.

### Theater und Musik

#### Jugendaufführung im Staatstheater

Vor längerer Zeit wurde im Karlsruher Konzerthaus durch den Schulungsleiter des Jungvolks Karl Keinath mit den Seinen und einigen Mitgliedern des Staatstheaters die Passion von Richard Curinger aufgeführt und an dieser Stelle gebührend zu würdigen versucht.

Openeraufführung in Heidelberg. Im städtischen Theater fand in Anwesenheit zahlreicher auswärtiger Bühnenleiter und Kritiker die Erbauung von Kurt Dierhoff

in Frankreich in absehbarer Zeit zu einer sehr schweren, innerpolitischen Auseinandersetzung kommen.

Der parlamentarische Untersuchungsausschuss zur Klärung der Februar-Unruhen in Paris forderte die Regierung auf, unverzüglich alle Maßnahmen zu treffen, um die Bewaffnung gewisser Vereinigungen unmöglich zu machen.

### Roosevelt und der Kongress

Einpruch gegen das Kriegsveteranengesetz. Washington, 27. März. In froher Stimmung verabschiedete sich Präsident Roosevelt am Dienstag von den bei ihm akkreditierten Schriftleitern, um am Dienstagmorgen auf seiner Yacht eine zehntägige

Urlaubsfahrt an der Küste von Florida und im Karibischen Meer anzutreten.

Kurz vor seiner Abreise veröffentlichte er noch eine Denkschrift über das Flottenbauprogramm, wobei er ausdrücklich betonte, daß das Gesetz lediglich die Ermächtigung zu diesen Bauten gebe, aber keineswegs die Mittel dafür bewillige.

Mit dieser Denkschrift schloß Roosevelt seine Tätigkeit ab und überließ den Bundeskongress für die nächsten zwei Wochen sich selbst. Dies ist das erste Mal, daß ein amerikanischer Präsident dem Parlament inmitten einer wichtigen Sitzung durch den Antritt einer Urlaubsreise seine Nichtanwesenheit zeigt.

Der Reichsarbeitsminister wies darauf hin, daß die Bereitstellung so umfangreicher öffentlicher Arbeiten nur eine Uebergangsmassnahme sein könne und das Endziel die Ordnung der deutschen Wirtschaft sei, so daß sie aus eigener Kraft dem deutschen Volk wieder Arbeit und Brot schaffen könne.

### Berufung des Generals Faupel

Leiter des über-amerikanischen Instituts. (Berlin, 27. März.) Das preussische Kultusministerium hat den Generalmajor a. D. Faupel zum Leiter des über-amerikanischen Instituts berufen.

General Faupel hat nach seinem Eintritt in das Heer frühzeitig fremde Länder kennengelernt. Im Anschluss an sein Kommando nach China unternahm er einen Ritt durch die Mongolei bis zum Baikalsee. Später kämpfte er in Südwestafrika. Nach der Novemberrevolution stellte Generalmajor Faupel in Ostpreußen ein Freikorps auf und nahm an den Abwehrkämpfen in Ostpreußen hervorragenden Anteil.

### Begrüßung in Oberösterreich

Durch das Eintreten der warmen Witterung ist es in Wien am Grundsee (Oberösterreich) zu einem Begrüßung gekommen. Die in Bewegung geratenen gewaltigen Erdmassen gleiten mit großer Geschwindigkeit talwärts. Die Ortsgemeinde Wien konnte noch rechtzeitig geräumt werden.

### Kurzberichte

Der Kraftwagenführer Willi Dugs, der am Sonntag in Berlin-Wilmersdorf die Wirtschafterin Lydia Keil ermordet hat und darauf einen Selbstmordversuch unternahm, ist gestorben.

Beim Entladen von Bananen wurde auf dem Güterbahnhof in Kiel eine etwa 1 1/2 Meter lange exotische Schlange gefunden. Die Schlange, die sich in einem Bananenbüschel verkrüppelt hatte, wurde dem Zoologischen Institut der Universität übergeben.

Als letztes Opfer der Neunkirchner Gasometerexplosion im vorigen Jahre ist der 42-jährige Sittenmeister Joseph Birmer gestorben, nachdem er über 14 Monate im Krankenhaus auf die Heilung von seinen schweren Verwundungen gehofft hatte.

Nach 20tägiger schwieriger Rettungsarbeit konnte das letzte Todesopfer des schweren Grubenunglücks auf Carlsen-Zentrum bei Beuthen geborgen werden. Mit der Bergung des letzten Toten ist erst in absehbarer Zeit zu rechnen.

In Auswirkung des Beamtengesetzes wurden bei der Reichspost entlassen bzw. zur Ruhe gesetzt 230 Beamte des höheren Dienstes (132 v. S.), rund 2000 Beamte des gehobenen mittleren Dienstes (54 v. S.), 1900 Beamte des weiblichen Dienstes (62 v. S.) und 3700 Beamte des unteren Dienstes (92 v. S.).

Die österreichische Bundesregierung hat eine „Sicherheitssteuer“ eingeführt zur Deckung der außerordentlichen Ausgaben, die dem Bunde zur Erhaltung der Sicherheit des Landes erwachsen sind.

In Lettland wurden über 75 führende Kommunisten, die zum großen Teil auf einer Espionage-Propaganda-Akademie, der sogenannten „Internationalen Lenin-Schule“ in Moskau, für politische Propaganda in Lettland ausgebildet waren, festgenommen.

In Neval sind wegen finanzieller Unterstützung der finnischen Freikampfer mehrere Geschäftsleute auf die Insel Moon verhaftet worden. Diese Insel gilt als das ostländische Sibirien.

Der finnische Reichstag hat ein sogen. Unlängengesetz angenommen, das das Tragen politischer Uniformen und Abzeichen in der Öffentlichkeit verbietet. Das Tragen von Uniformen in geschlossenen Versammlungen ist jedoch gestattet.

## Die 11 Hauptsender nun Reichssender

### Wichtige Änderungen im Rundfunk

W. Pf. Berlin, 27. März.

Am Donnerstag, den 1. April, tritt im deutschen Rundfunk eine wichtige Änderung ein. Die 11 Hauptsender werden ihren alten Namen, der auf den jeweiligen Landes- teil bezug nahm, ablegen und die Bezeichnung Reichssender erhalten.

Der Reichsarbeitsminister wies darauf hin, daß die Bereitstellung so umfangreicher öffentlicher Arbeiten nur eine Uebergangsmassnahme sein könne und das Endziel die Ordnung der deutschen Wirtschaft sei, so daß sie aus eigener Kraft dem deutschen Volk wieder Arbeit und Brot schaffen könne.

Die 11 Hauptsender sind: Deutschlandsender, Deutscher Kurzwellensender, Reichssender Berlin, Reichssender Breslau, Reichssender Frankfurt, Reichssender Hamburg, Reichssender Köln, Reichssender Königsberg, Reichssender Leipzig, Reichssender München, Reichssender Stuttgart. Der Süddeutsche Rundfunk, der Bayerische Rundfunk und der Südwestdeutsche Rundfunk haben damit zu bestehen aufgehört.

### Arbeitsbeschaffung und Außenhandel

Ausprache mit Vertretern der ausländischen Presse. (Berlin, 27. März.) Auf Einladung der Presseabteilung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und

## Belgien im französischen Fahrwasser

### Symans entschuldigt sich

Paris, 27. März.

Der französische Außenminister Barthou traf am Dienstagmorgen zu dem angekündigten Besuch des belgischen Außenministers in Brüssel ein. Außenminister Symans gab ein Essen, an dem auch der Ministerpräsident Graf de Broqueville teilnahm.

Die Berliner Städtische Oper im Reichsbereich. Das Reichskabinett hat in seiner letzten Sitzung die Überleitung der Stadt. Oper, Charlottenburg, aus dem Besitz der Stadt Berlin auf das Reich und die Weiterführung der Oper als reichseigenes Institut beschlossen.

Die Berliner Städtische Oper im Reichsbereich. Das Reichskabinett hat in seiner letzten Sitzung die Überleitung der Stadt. Oper, Charlottenburg, aus dem Besitz der Stadt Berlin auf das Reich und die Weiterführung der Oper als reichseigenes Institut beschlossen.

Die Berliner Städtische Oper im Reichsbereich. Das Reichskabinett hat in seiner letzten Sitzung die Überleitung der Stadt. Oper, Charlottenburg, aus dem Besitz der Stadt Berlin auf das Reich und die Weiterführung der Oper als reichseigenes Institut beschlossen.

Wizenzler von Papen hat sich bereit erklärt, die Präsidialmacht des Union-Clubs zu übernehmen. Der Union-Club ist seit 1867 bestehende Vereinigung für deutsche Pferdezucht und Pferderennen, als Leistungsprüfung dieser Zucht.

Belgien im französischen Fahrwasser. Symans entschuldigt sich. Paris, 27. März. Der französische Außenminister Barthou traf am Dienstagmorgen zu dem angekündigten Besuch des belgischen Außenministers in Brüssel ein.

Belgien im französischen Fahrwasser. Symans entschuldigt sich. Paris, 27. März. Der französische Außenminister Barthou traf am Dienstagmorgen zu dem angekündigten Besuch des belgischen Außenministers in Brüssel ein.

Wieder Doppeladler in Oesterreich. Aber der 1. Mai als Staatsfeiertag. (Wien, 27. März.) Ueber das in der neuen Verfassung Oesterreichs vorgesehene Notrecht des Bundespräsidenten und der Bundesregierung zum Erlaß von Gesetzen und Abänderung der Verfassung wird jetzt bekannt, daß die vorgesehene Verfassungsartikel der Regierung eine außerordentlich unabhängige Stellung gegenüber den gesetzgebenden Körperschaften sichern.

Wieder Doppeladler in Oesterreich. Aber der 1. Mai als Staatsfeiertag. (Wien, 27. März.) Ueber das in der neuen Verfassung Oesterreichs vorgesehene Notrecht des Bundespräsidenten und der Bundesregierung zum Erlaß von Gesetzen und Abänderung der Verfassung wird jetzt bekannt, daß die vorgesehene Verfassungsartikel der Regierung eine außerordentlich unabhängige Stellung gegenüber den gesetzgebenden Körperschaften sichern.

Wieder Doppeladler in Oesterreich. Aber der 1. Mai als Staatsfeiertag. (Wien, 27. März.) Ueber das in der neuen Verfassung Oesterreichs vorgesehene Notrecht des Bundespräsidenten und der Bundesregierung zum Erlaß von Gesetzen und Abänderung der Verfassung wird jetzt bekannt, daß die vorgesehene Verfassungsartikel der Regierung eine außerordentlich unabhängige Stellung gegenüber den gesetzgebenden Körperschaften sichern.



# Gift aus Amerika

von LUDWIG ANTON

(50. Fortsetzung)

Copyright durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg 1933

## Baiffespekulation

„Was ist das für eine Aktie, die ich zu kaufen habe?“  
 „Es ist keine Aktie, es ist der französische Franc.“  
 Der Bankier fuhr in die Höhe, als wäre er unmerklich in einen elektrischen Stromkreis geraten.  
 „Hilfe, Gewalt! Sie sind verrückt. Den Franc? Den wollen Sie kaufen? Der fällt doch wie die Krone und die Mark gefallen ist, ins Bodenlos!“  
 „Narr“, schrie ihn Heinz an. „Sofort sind Sie still! Hören Sie mich an. Es ist ein Geheimvertrag zwischen der französischen Regierung und dem Morgantrust geschlossen worden, zwecks Stützung des französischen Francs. Dafür ist die Summe von sechshundert Millionen Dollar bestimmt.“

Der Direktor setzte sich und blickte ganz verärgert um sich. „Um Gottes Willen! Sechshundert Millionen Dollar! Stützung des Francs? Das wird doch eine Katastrophe auf der Börse sein, wie sie noch nicht da war. Ganz Europa kontremittiert den Franc und da kommen diese gewissenlosen, amerikanischen Jobber... sechshundert Millionen Dollar! Entsetzlich!“

„Glauben Sie mir nicht, Herr Direktor?“  
 „Ich glaube Ihnen jedes Wort“, sagte der Bankier feierlich. „Ein echt amerikanisches Geschäft. Wie der Krieg. Mr. Pierpont Morgan. Diese sechshundert Millionen Dollar kosten uns Europäer viele Milliarden. Jahre wird das dauern, bis wir uns geschädigt von dem Schlag erholen.“ Er sah sich und holte tief Atem. „Sie haben recht, Herr Graf. Hindern können wir den Schlag nicht, parieren auch nicht, die Leute schmeißen ja wie besessene die Francs weg, die sie gar nicht haben. Wenn Sie morgen die Sache in die Zeitung legen, wird es Ihnen kein Mensch glauben. Das Geschickste ist, sich anhängen. Also, wie ist das mit dem Vertrag? Wie hoch wird der Franc steigen? Bis zum Kennwert?“

„Nein“, sagte Heinz. „Das will das französische Finanzministerium gar nicht.“  
 „Das glaube ich. Das würde das französische Geschäftsleben und das Budget zugrunde richten. Wie hoch?“  
 „Bis zu 40 Punkten.“

„Das wissen Sie so genau?“ fragte der Direktor ehrfurchtsvoll. „Und da kommen Sie zu mir und geben nicht zu Rothschild?“  
 „Rothschild weiß es auch“, sagte Heinz. „Der einzige in Wien, der informiert wurde. Es muß sich doch auf jedem Platz der Welt ein Vertrauensmann befinden. In Wien ist es Rothschild.“

„Sie haben recht, Herr Graf. Natürlich. Keine Großbank hat mehr Verkaufsbordres in Francs entgegennehmen wollen, sogar die Länderbank, die doch in französischen Händen ist. Nur Rothschild. Jetzt fällt mir das auf. Wann ist die Sache perfekt geworden?“

„Heute mittag hat mein Gewährsmann das Kabel aus Newyork bekommen. Verhandelt wird darüber schon lange. Grundfänglich ist die amerikanische Intervention schon seit zwei Monaten festgestellt, über die letzten Punkte, die strittig waren, hat man sich endlich geeinigt. Das heißt, die Franzosen haben auf der ganzen Linie nachgeben müssen.“

„Aber so etwas kann doch nicht von heute auf morgen eintreten. Da sind Vorbereitungen nötig.“

„Stimmt. Das dauert eine Woche. Wir haben also sieben Tage vor uns, wo wir uns zum heutigen Kurs eindenken können. Denn die Summen, die wir auf die europäischen Märkte werfen können, werden fast unbemerkt von der rasenden Baiffespekulation verschlungen werden. Wenn aber Amerika plötzlich überall Millionen und Milliarden Franken kaufen wird... ich meine, Herr Direktor, Sie beginnen morgen früh.“

Der Bankmann hatte sich vollständig gefaßt. Er faltete den Vertrag zusammen und versorgte ihn in seiner Tasche. „Und jetzt, verehrter Herr Graf, werde ich Ihnen beweisen, daß Sie mir unrecht tun. Wenn ich den Vertrag nicht einhalte, weil er mich zu Dingen veranlaßt, die ungeschicklich sind, wird mich kein Gericht der Welt dazu verhalten. Nicht wahr? Und wenn dann meine Frau oder meine Schwiegermutter das große Geschäft macht, können Sie mir doch nicht an. Aber ich denke nicht daran. Sie haben zu mir Ver-

trauen gehabt und ich werde es rechtfertigen. Aber eine Bedingung.“

„Und zwar?“  
 „Wenn das Geschäft glückt, liquidiere ich meine Bank und trete einer Großbank als Teilhaber bei. Das heißt, ich mache für mich nur Sachen, die absolut sicher sind. Sie aber müssen mir versprechen, wenn Sie wieder einen Tip haben... Denn ich sehe, Sie haben die allerersten Verbindungen.“

„Mein Wort darauf. Herr Direktor. Wenn ich einen sicheren Tip bekomme, auf Spekulationen lasse ich mich nicht ein, werde ich mich nur an Sie wenden.“

— — — — —  
 Eva traf am nächsten Morgen in Wien ein. Da Heinz in die Bank mußte, um die technischen Vorbereitungen für die Frankenspekulation zu übermachen, wechselte sie mit ihm nur wenige Worte.

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe)

## Kurzberichte aus aller Welt

**v. Brandtisch beinahe tödlich verunglückt**  
 Der deutsche Rennfahrer von Brandtisch, der sich augenblicklich in Italien zur Erprobung des neuen deutschen Rennwagens aufhält, ist am Montagabend wie durch ein Wunder dem Tode entronnen. Er fuhr mit äußerster Geschwindigkeit die Straße, die Mailand mit den oberitalienischen Seen verbindet, als der Wagen in Höhe der Stadt Vegnano aus unbekannter Ursache von der Autostraße abprang und in rasendem Laufe einen Kilometer weit über die angrenzenden Felder sprang, wo er zum Glück auf kein Hindernis stieß. v. Brandtisch entstieg dem Wagen unverfehrt. Im Augenblick des Unfalls hatte der Wagen eine Geschwindigkeit von 240-250 Kilometer. Als Ursache des

Unfalls nimmt man entweder das Plätzen des Reisens oder die Blodierung der Transmissions an.

**Dreifache Hinrichtung**  
 Die am 7. September v. J. vom Düsseldorf-Schwurgericht wegen des Feuerüberfalls auf das SA-Heim in Erkrath zum Tode verurteilten Kommunisten Emil Schmidt, Peter Supper und Otto Lukas sind am Dienstagmorgen hingerichtet worden. Die übrigen sieben zum Tode Verurteilten hat der preussische Ministerpräsident zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt. — Die Hinrichtung ist die Sühne für einen organisierten kommunistischen Feuerüberfall auf das SA-Heim in Erkrath, zu dem außer Erkrather Kommunisten auch solche aus Gerresheim hinzugezogen wurden. Bei Einbruch der Dunkelheit brachen die Gerresheimer Kommunisten unter Führung des Wegergräber in mehreren Gruppen nach Erkrath auf. Soweit sie nicht schon mit Waffen versehen waren, erhielten sie auf dem Marsche je eine Mehrladepistole und Munition. Unterwegs trafen diese Gruppen auf Supper und Lukas. Man verteilte alsdann die Rollen für den Ueberfall, Lukas übernahm es, die SA-Männer aus ihrem Heim herauszulockern. Es waren aber in der Nähe des SA-Heims zwei SA-Männer, Kurt Hilmer und Groß, als Sicherheitsposten aufgestellt. Man beschloß diese Posten „umzulegen“. Zu diesem Zweck verteilten Wegergräber und Supper die Schützen, worauf sich Supper entfernte. Hierauf eröffneten die übrigen Kommunisten aus kürzester Entfernung ein Schnellfeuer. Einer von den mindestens 18 Schützen traf den SA-Mann Hilmer tödlich und verletzte Groß. Die ruchlose Tat ist nach ihrer Vorbereitung und Ausführung ein typisch-kommunistisches Verbrechen, bei dem die Anführer auf Grund eines sorgfältig durchdachten und vorbereiteten Plans verführte Arbeiter zu dem Anschlag bestimmten, sich selbst aber feige im Hintergrund hielten. Der preussische Ministerpräsident hat es daher abgelehnt, von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch zu machen, soweit es sich um die feigen Hintermänner handelt. Dagegen erfolgte die Begnadigung der übrigen zum Tode verurteilten Teilnehmer, die infolge langjähriger Arbeitslosigkeit und besonders schlechter Wohnungsverhältnisse in den Mann des Kommunismus geraten waren, dem sie sich bei dem Terror ihrer früheren „Führer“ nicht entziehen konnten.

### Eisbrecher „Kraffin“ passiert den Nord-Diffekanal

Der russische Eisbrecher „Kraffin“, der von der sowjetrussischen Regierung zur Rettung der „Tscheljuskin“-Expedition ausgesandt wurde, lief am Dienstag in den Nord-Diffekanal ein, um so zunächst die Nordsee zu erreichen. Der Eisbrecher befindet sich zunächst auf der Reise nach Bladivostok. Er hat eine 146 Mann starke Besatzung. Um die Rettungsaktion wirksam durchführen zu können, hat die Schiffsleitung eine vollständige Polarexpedition mit an Bord genommen. Der an Bord befindliche Proviant reicht für neun Monate aus.

### Die Erschießung des Reichswehrsoldaten Schuhmacher an der Tiroler Grenze

Wie aus Innsbruck gemeldet wird, findet am Freitag dort eine Gerichtsverhandlung gegen den Kommandanten der Grenzpatrouille, der seinerzeit den Reichswehrsoldaten Schuhmacher erschossen hat, den Heimatwehrgmann Anton Staele, statt. Die Anklage lautet nur auf fahrlässige Tötung, die anderen beiden Mitglieder der Patrouille sind nicht angeklagt. Wie erinnerlich, ist Schuhmacher, der aus Nürnberg stammt, am 23. November 1933 an der bayerisch-tirolerischen Grenze auf reichsdeutschem Boden von einer österreichischen Grenzpatrouille erschossen worden. Die österreichische Regierung stellte damals eine eingehende Untersuchung über den Zwischenfall an, gab eine offizielle Entschuldigungserklärung ab und versicherte, daß die Schuldigen den zuständigen Gerichten übergeben werden sollten.

Durch einen Wirbelsturm über New Orleans wurden 60 Personen verletzt. 100 Häuser wurden zerstört.

## Die Beisetzung der Königin-Mutter von Holland

× Haag, 27. März.

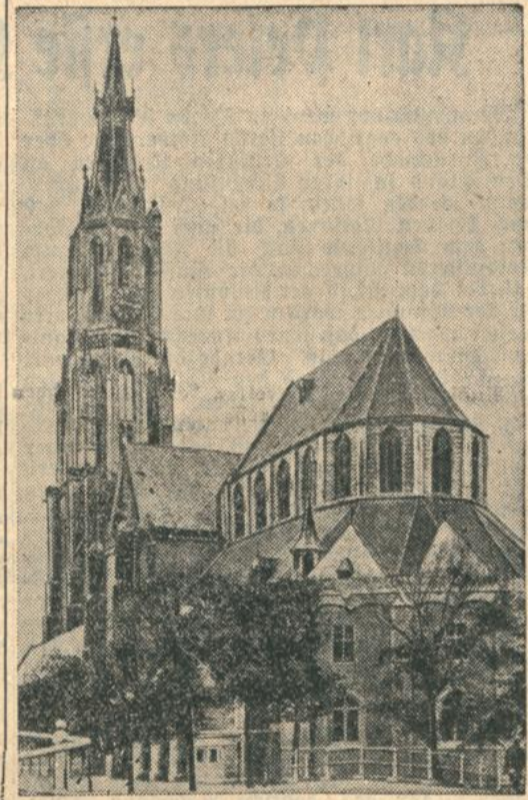
Die sterblichen Ueberreste der vor einer Woche verstorbenen Königin-Mutter Emma sind am Dienstag feierlich von ihrem Haager Schloß nach der benachbarten Stadt Delft zur Familiengruft des Hauses Oranien-Nassau geleitet worden.

Der etwa zwei Kilometer lange Trauerzug, der von Truppenabteilungen eröffnet und abgeschlossen wurde, setzte sich um 11 Uhr unter Salutsschüssen, in Richtung auf die Vorstadt Nieuwmarkt in Bewegung. Sämtliche Straßen waren von unübersehbaren Menschenmassen umrahmt, die aus allen Teilen des Landes gekommen waren. In dem Trauerzug sah man u. a. neben dem Prinzgemahl Heinrich, den Mitgliedern der Regierung und anderen hohen Würdenträgern den Bruder der verstorbenen Königin, den Fürsten von Waldeck-Pyrmont, zahlreiche verwandte deutsche Fürstlichkeiten und ausländische Regierungsvertreter und Gesandte.

Die Königin und die Thronfolgerin wohnten dem Abmarsch des Zuges bei und führten dann im Kraftwagen nach Delft voraus, wo am Nachmittag die feierliche Beisetzung in der neuen Kirche stattfand.

In der Delfter Neuen Kirche fand dann am Dienstagnachmittag in Anwesenheit der gesamten königlichen Familie und zahlreicher hoher holländischer und ausländischer Würdenträger die feierliche Beisetzung im Mausoleum des Hauses Oranien-Nassau statt. Der Trauerzug traf gegen 14 Uhr (14.40 Uhr deutscher Zeit) aus dem Haag auf dem von einer großen Menschenmenge umlagerten Rathausplatz in Delft ein. Etwa eine Viertelstunde später begann die kirchliche Beisetzung. Kurz nach 15 Uhr wurde der Sarg in die Gruft getragen, wo die Königin-Mutter neben 37 ande-

ren Fürsten und Fürstinnen ihre letzte Ruhe gefunden hat.



Die neue Kirche von Delft, in der sich die Grabstätte des Hauses Nassau-Oranien befindet.

## Die neue deutsche Himalaya-Expedition



Die Alpinisten bei der Abfahrt vom Münchener Hauptbahnhof. Von links nach rechts: Erwin Schneider, Expeditionsführer Peter Alsbrenner, Reichsbahn-Überwinderer Willi Merkl, der Führer der Expedition, und Ulrich Wieland.

Die Vorbereitungen der deutschen Himalaya-Expedition 1934 ist, wie schon kurz gemeldet, nach Indien abereift. Das Ziel der deutschen Expedition ist der 8120 Meter hohe Nanga Parbat, der neuntöchste Berg der Erde. Merkl, der auch die Expedition von 1932 leitete, ebenso Alsbrenner von und einige andere Teilnehmer von 1932, können auf den Ergraben dieser Expedition setzen. Der Hauptexpedition folgte am 18. April der Vorbereitungszug, der von Stadtbaurat Willi Belzenbach, Ende Mai werden sämtliche Teilnehmer der Expedition in Aor am Fuße des Nanga Parbat einetroffen sein, so daß ihnen der Juni und Juli, die günstigsten Monate für die Bewinnung des Berges, zur Verfügung stehen.

In Genua haben sich am Dienstag die Teilnehmer der Vorpedition auf dem Motorschiff „Victoria“ nach Bombay eingeschifft. Die Fortschritte der deutschen Gelehrten, die mit umfangreichem

wissenschaftlichen Material und Instrumenten ausgerüstet sind, soll auch neuen Studien der charakteristischen Tier- und Pflanzenwelt im Tibetgebiet gelten.



Art. 250 12.50

## Schnell gut Freund werden Sie

mit einem Roland-Herrenschuh. Immer können Sie sich auf ihn verlassen. Denn er paßt stets vortrefflich und wenn er alt wird, verabschieden Sie ihn nur, um gleich wieder einen neuen... Roland-Schuh zu wählen

8.50 9.50 10.50 12.50

**Roland** HERREN SCHUHE

Karlsruhe, Kaiserstr. 108

# Kultur und Schrifttum

Ein Mann muß sich stets selbst genug sein.  
Wilhelm v. Humboldt.

## Christentum und Griechentum

Man schreibt uns:  
Mit der nationalsozialistischen Revolution ist auch die Frage nach den Rassen wieder aufgewacht. Das konnte ja auch gar nicht anders sein, nachdem sie Jahrzehnte hindurch, nicht zuletzt zum Schaden unseres eigenen Volkes, durch das Morphium des Internationalismus fast schon erdötet war; und es bürdete sich — zunächst im Unterbewußtsein und dann in voller Klarheit mit elementarer Kraft — das doch noch gesunde natürliche deutsche Leben dagegen auf.

Die Frage nach dem Wert der Rassen wird nicht so schnell wieder einschlafen. Die Worte, die wir heute von maßgebenden Stellen hören über die gegenseitige Werterschätzung, auf welche die verschiedenen Rassen Anspruch erheben können, haben doch schon einen anderen Klang, als wenn vor wenig Jahren noch unsere eigene Rasse als die alleinige Schöpferin von Kultur hingestellt worden ist. Es wird aber dafür zu sorgen sein, und es wird schon dafür gesorgt werden, daß wir nicht wieder in den alten Relativismus der Aufklärung zurückverfallen, als wäre eigentlich überhaupt kein wesentlicher Unterschied unter den verschiedenen Rassen.

In die Tiefen der Rassenunterschiede führt uns nun auch ein Vergleich zwischen Christentum und Griechentum, sofern das Christentum den Anspruch erhebt, den Menschen in seinem inneren Wesen anzufassen. An der Auseinandersetzung zwischen Christentum und Griechentum wird aber auch ein wesentlicher Zug des Christentums erst richtig erkannt. So sind auch die Germanen zum Selbstbewußtsein gekommen, als sie sich mit anderen Völkern oder Rassen berührten und sich mit ihnen auseinandersetzen mußten.

Das Christentum kam bekanntlich in Verbindung mit der zivilisierten Welt, in welcher Griechisch Weltprache war, von der Heimat des jüdischen Volkes her. Ob man es bedenken oder freudig anerkennen soll, daß es einmal einen Mann wie den als Jude geborenen Heidenapostel Paulus gegeben hat, soll uns hier nicht weiter beschäftigen. Tatsache ist, daß durch ihn das griechische Heidentum in eine tiefergehende Spannung kam. Oder eigentlich müssen wir sagen: daß er eine im Griechentum liegende Spannung durch die neue Religion, eben das Christentum oder sein Evangelium von Jesus dem Christus, einer Lösung entgegenführte. Diese Spannung aber — man kann sie auch Dualismus nennen — bestand nach griechischer Lebensauffassung zwischen Seele und Leib.

Es dürfte bekannt sein, daß für den Griechen — natürlich den gebildeten Griechen der Blütezeit und der späteren Zeit — der Leib etwas Minderwertiges darstellte, daß er der Kerker der Seele ist, die sich darnach sehnt, ihm zu entfliehen, ein Sehnen, das sich Erfüllung schafft entweder durch spekulative Mystik oder aber — wenn die Fesseln zu schmerzhaft empfunden sind — durch Euthanasie, durch selbstgewählten Ausweg aus dieser argen Welt. Das Normale und Würdevollste lebendfalls für den Griechen ist mögliche Unabhängigkeit der Seele und des Geistes vom Leib — weshalb man auch körperliche Arbeit verachtet und durch Sklaven besorgen läßt, da sie unter der Würde eines gebildeten Griechen set.

Klassisches und zugleich trauriges Beispiel für diese Geschiedenheit von Seele und Leib

sind die sittlichen oder vielmehr unsittlichen Irrwege, auf welche die neugewonnenen Christen in Korinth geraten waren, und gegen welche Paulus mit aller Entschiedenheit ankämpfte. Ganz griechisch gedacht haben sie nämlich aus ihren bösen Entgleisungen sich gar keine Vorwürfe gemacht — weil sie ja nur den Leib angingen, die Seele und erst recht der Geist davon ganz unabhängig sei. Wer denkt da nicht an die mannigfachen Erscheinungen der Schwarmgeister, wie sie in allen geistig bewegten Zeiten immer wieder sich zuerst idealistisch und dann häßlich-schamlos bemerkbar machen?

Paulus aber, der einstige Jude und nun Verkünder des neutestamentlichen Gotteswortes, hat gegen diese sittlichen Irrungen seiner durchaus griechisch denkenden entlegenen Korinther eine harte Waffe, die ihm sein religiöser Glaube an die Hand gab. Dieser Glaube aber ist das Gegenteil von dem, was man Dualismus nennt: Nicht Scheidung von Seele und Leib, als könnte eines vom anderen unabhängig sein, sondern beides eine Gabe des einen Gottes, der den Leib nicht geschaffen hat als einen Kerker der Seele, sondern als sein Werkzeug, mit dem er die Welt beherrscht, genau so, wie Gott selbst, der ewige Geist, nicht in Selbstständigkeit sich in seinen Himmel eingeschlossen hat, sondern seine Herrlichkeit und Macht offenbar in der materiellen sichtbaren Welt. Und das ist denn auch einer der Punkte, in denen sich Alles und Neues Testament berühren, nämlich in der Lösung der starken Spannung zwischen Seele und Leib als Gaben des einen Gottes und Herrn der ganzen Welt.

Es wäre nun noch eine außerordentlich dankenswerte Aufgabe, zu untersuchen, wie sich der Eintritt des Christentums in die Kul-

tur unserer germanischen Vorfahren ausgewirkt hat. Aber diese Aufgabe ist ja so ungeheuer groß, daß noch manche Generation nach uns sich damit wird abgeben müssen. Nur das sei zum Schluß noch in aller Kürze bemerkt: Wer deutsches Wesen in seinen tiefsten Gründen kennt, der weiß von einer unerhörten Spannung, die durch den deutschen Menschen hindurchgeht, sofern er nicht sich einer müden Resignation hingibt, wie sie sich immer an Schlupfpunkten von alten Kulturen einstellen; oder aber er vergißt im jugendlichen Sturm eines kämpferischen Optimismus, wie stark er hin und her gezogen wird von geistigen Mächten, die härter sind als er und über die er zu seinem tiefen Leid nicht Herr werden kann.

Man darf gewiß einen Goethe zu den Deutschen rechnen, und vielleicht auch einen Luther; es war nicht bloß leiblich bedingte Melancholie des letzteren, die ihn klagen ließ: Meine Sünde! Und es war nicht Entleerung aus dem ihm so vertrauten klassischen griechischen Altertum, das ersterer Erlösung begehrte mit heißer Seele aus dem Zwiespalt, unter dem er der Titanen an Geist, so schwer gelitten hat: Zwei Seelen wohnen — ach — in meiner Brust... D gibt es Geister in der Luft, die zwischen Erd und Himmel herrschend wehen, so steigt nieder aus dem goldenen Duft und führt mich weg zu neuem, buntem Leben! Daß diese Spannung auch dort weitergeht, wo sich die Seele dem Evangelium, oder, wie man so sagen pflegt: dem Christentum geöffnet hat, das soll ganz ausdrücklich festzustellen werden; wir Erdgeborenen kommen aus diesem Dualismus nie heraus. Aber die Spannung löst sich doch zu nicht lahmer, aber lebendiger beseligender Harmonie.

## Karl Peters erste Kolonialgründung

Wenn auch vor wenigen Tagen die Ausführungen des englischen Lords Rothemann über die Zurückgabe der deutschen Kolonien an Deutschland in ihrer Bedeutung nicht überschätzt werden sollen, so zeigen sie doch, daß auch bei den Nationen, die noch vor 15 Jahren dem deutschen Volk die Fähigkeit zum Kolonisieren absperrten, die Einsicht dämmert, daß bei dem Raub der Kolonien ein schwerer Fehler begangen worden ist. Die Einsicht wird weiter wachsen, daß jenes Unrecht wieder gutgemacht werden muß. Gerade die Gegenwart hat ja in Deutschland den Kolonialgegnern wieder stärker erkennen lassen, jenen Gedanken, dessen größter und bedeutendster Vertreter Karl Peters gewesen ist, der ihm zu einer Zeit zum Durchbruch verhalf, als man erst mit äußerster Vorsicht an ihn herangehen wollte. Die bedeutendste Tat Karl Peters, mit der er für die Volkstüchtigkeit des Gedankens überseerischer Besitzungen für Deutschland eintrat, war die Gründung der „Gesellschaft für deutsche Kolonisation“, die er vor nun einem halben Jahrhundert, am 28. März 1884, in Berlin durchführte. Die Gesellschaft wurde damit zu einer der festesten Grundlagen der nunmehrigen „Deutschen Kolonialgesellschaft“.

Aber diese Gründung war nur der Anfang zu einem Leben härtester Arbeit, das Peters in den Dienst der Erwerbung von Schutzgebieten für das deutsche Vaterland stellte. Schon wenige Monate nach dieser Gründung, die er im Alter von 28 Jahren vollzog, ging er zum erstenmal auf die Reise nach Ostafrika, wo er in den folgenden Monaten und Jahren für das deutsche Reich durch Landkauf ein Gebiet erwarb, das mehr als fünfmal so groß wie Deutschland selbst war. Karl Peters hat auch die übermenschlichsten Mühen

und größten Strapazen auf sich genommen, er hat an sich selbst die genialsten Anforderungen gestellt, nur um seine Idee der Erwerbung eines deutschen Kolonialreiches zu verwirklichen. Aber er mußte das tragische Geschick erleben, das der englische Kolonialpionier Cecil Rhodes, der in der Zukunft der größte Widersacher Peters werden sollte, in die Worte zusammenfaßte: Er hat Afrika den Deutschen erobert, aber sie haben es nicht nehmen wollen.

Es mühte nicht viel, daß sowohl Bismarck als auch der Kaiser hinter seinen Befehlen traten und ihn in höchste beamtete Stellen beriefen. Seine Arbeit war den Männern ein Dorn im Auge, die nur sich, ihre Partei, nicht aber Deutschlands Aufstieg kennen wollten. Kein „Geringerer“ als Bismarck war es, der durch seine maßlosen und erlogenen Angriffe gegen Peters der Lebensarbeit dieses Mannes ein Ziel setzte und die Entwicklung einleitete, die schließlich schon nach wenigen Jahren zum Verlust eines großen Teiles der deutschen Schutzgebiete führte. Für Belgoland hat Deutschland rund die Hälfte seines Besitzes in Afrika hergegeben. Peters aber blieb das Ziel geistiger Angriffe von Seiten der Vintner und des Zentrums, bis er es vorzog, seinen undankbaren Heimat den Rücken zu kehren und nach England zu gehen. Dort blieb er, bis der Weltkrieg ausbrach und er wieder heimkehrte. Er hat es nicht mehr erleben müssen, wie in Versailles jener „Urteilspruch“ über die deutsche Fähigkeit zu kolonisieren gefällt und die deutschen Schutzgebiete geradelt wurden, denn am 10. September 1918 war das Leben beendet, das immer nur dem einen Ziel gegolten hatte, das Deutschland aber in seiner Gesamtheit erst erkannte, als es fast zu spät war.

## Neue Erfindungen und Entdeckungen

20 Tonnen Probedruck. Autoräder, besonders die von Lastwagen, sind oft härtesten Belastungen ausgesetzt. Um Untersuchungen durch Druckversuche im Laboratorium anstellen zu können, hat man eine hydraulische Prüfmaschine konstruiert, die einen Probedruck bis zu 20 000 Kilogramm (!) gestattet.

## NSD. und Studentenbund in gemeinsamer Arbeit

Nachdem vor einigen Tagen der Führer der Reichsjugend der Studierenden, Dr. Stäbel, den Reichsobmann der NSD., Schulmann, in den Arbeitskreis der Deutschen Studentenschaft berief, ist nun zwischen den beiden Männern ein Abkommen über die künftige gemeinsame Arbeit der beiden Organisationen abgeschlossen worden. Diese Arbeit wird vor allem auf dem Gebiet der politischen Schulung schon in nächster Zeit in Erscheinung treten. Dabei gilt es, jetzt im ganzen Reich die Ansätze weiterzubilden und die Ergebnisse zu verwerthen, die an einzelnen Orten schon gewonnen worden sind. Vornehmlich in Heidelberg und Berlin war die Schulungsarbeit des NSDStB. und der Deutschen Studentenschaft auf ein enges Zusammenwirken mit der NSD. abgestellt, und gerade durch diese gemeinsame Leistung wurden Anregungen gewonnen, die aus erkrankter wissenschaftlichen Sphären nicht kommen konnten. Deshalb wird dieses Bündnis zwischen NSD. und Studentenschaft auch im Bereich der Wissenschaft eine Klärung schaffen. Die Aufgabe ist ganz eindeutig dahin zusammengefaßt: Der Student wird zum Verständnis des eigentlichen Zieles seines Studiums gebracht — dem Volke mit der Wissenschaft zu dienen. Die erste Möglichkeit, die sich zu so weitreichender Zusammenarbeit von Studenten und Arbeitern bietet, wird in den Führerschulen der NSD. ausgenutzt werden, in denen nationalsozialistische Studenten ihren Kameraden aus dem Arbeitslager das Gedankengut vermitteln werden, das die geistige Grundlage für den deutschen Aufbau liefern wird. Damit ist nunmehr zwischen Arbeitern und Studenten ein nutzbares Band der Kameradschaft geknüpft, das seinen Ausdruck in gemeinsamer Leistung findet.

## Auch der Bergbau im Hunsrück lebt wieder auf

Viele stillgelegte Bergwerke, die früher Hunderten von Menschen Arbeit und Brot gaben, sind unter der nationalsozialistischen Regierung wieder in Betrieb genommen worden. Es sei hier nur an viele Kohlenflöze im Ruhrgebiet und in Schlesien, und vor allem an den sächsischen Silberbergbau um Freiberg und an den Erzbergbau im westdeutschen Ruhr- und Dillkreis hingewiesen. Jetzt soll nun auch der bereits viele Jahre stillgelegte Bergbau im Hunsrück wieder aufgenommen werden. Eingehende Untersuchungen an Ort und Stelle und Vorgesprächen mit den Abnehmern haben ergeben, daß dieser Bergbau unter den heutigen Verhältnissen durchaus rentabel sein kann. Damit wird auch in die armen Dörfer des Hunsrück, die durch Not und Elend fast entvölkert worden sind, wieder neue Hoffnung und neuer Lebenswille eingekehrt.

## Franz Schreker †

Wie wir bereits gemeldet haben, ist der Dichterkomponist Franz Schreker, der frühere Direktor der Berliner Akademischen Hochschule für Musik, nach langer Krankheit an den Folgen eines Schlaganfalles gestorben. Mit Franz Schreker ist einer der bekanntesten, aber auch umstrittensten Komponisten der neueren Zeit dahingegangen.

Als im Jahre 1912 zum erstenmal Schrekers Oper „Der ferne Klang“ aufgeführt wurde, hörte die gesamte Musikwelt auf. Die Auf- führung gestaltete sich zu einem festlichen Ereignis und endete mit einem außerordentlich starken Erfolg. Mit dieser Oper war Franz Schreker mit einem Schlag in die vorderste Reihe der zeitgenössischen Komponisten gerückt. Es hatte lange gedauert, bis eine Bühne den Mut aufbrachte, dieses neuartige und in seiner originellen Instrumentation geradezu verblüffende Werk aufzuführen. Ursprünglich sollte „Der ferne Klang“ im Jahre 1910 in Budapest herausgebracht werden. Im letzten Augenblick tauchten plötzlich schwerwiegende Bedenken auf. Alles an dieser Oper war so überaus neu, so selbstsam, so gewagt. Der Kapellmeister der Budapestener Oper erklärte, daß die Musik zu schwer sei, daß an ein Einstudieren des Werkes gar nicht gedacht werden könne. Auch gegen das Buch wurden ernsthafte Bedenken laut.

Was damals in der Musik noch als revolutionär und hypermodern empfunden wurde, wird heute längst schon als selbstverständliches

Attribut der neueren Musik hingenommen. Damals war die Uraufführung des „Fernen Klanges“ ein einmaliges Ereignis, das überall in der musikalischen Welt das lebhafteste Echo hervorrief. Wohl hatte man die Empfindung, daß diese Musik an großen Vorbildern geschult war, wohl stieß man bei näherer Betrachtung auf die Spuren eines Richard Wagner und Debussy — aber trotz allem fühlte man die Hand einer ausgeprägten Persönlichkeit, spürte man den Glanz eines überragenden Talentes. Noch zeigten sich nicht jene entscheidenden Mängel, die den jahrausdauernden Ruhm Schrekers nach einer verhältnismäßig kurzen Blütezeit rasch wieder verlöschen ließen.

Man empfand nur die großen Vorzüge dieser in ihrer Farbenfülle und Klangpracht übermächtigen Musik, man bewunderte die freie und kühne Harmonik, die meisterhafte Beherrschung des Orchestralen, die betörende und in allen Richtern gleichende Sinnlichkeit des Ausdrucks. „Schafft Neues, Kinder!“ rief einst Richard Wagner aus. Hier, dieser Franz Schreker war einer, der endlich den Mut besaß, Neues zu schaffen. Seine Musik war unerschrocken, beständig. Franz Schreker verwarf nicht die Mittel der Jazzmusik anzuwenden, was ihm freilich von manchen Kritikern verübelt wurde. So gebraucht er im „Fernen Klang“ zum ersten Male eine Regentrommel. Seine Musik erhielt dadurch einen schwallen Geruch von Sensation und Originalitätsjagd. Aber — so viel man auch gegen den Komponisten des „Fernen Klanges“ einwenden mochte, eines konnte nicht gelehnet werden: der neue Mann unterschied sich von den zahlreichen Epigonen und Nachahmern Richard Wagners durch die Eigenart

der Instrumentation, durch eine Fülle von geistreichen und phantasievollen Einzelheiten, durch ein leuchtendes, musikalisches Kolorit.

Schwer und reich an Entbehrungen war Schrekers Leben, bevor ihm dieser erste große Wurf glückte. Er wurde am 23. März 1878 in Monato geboren. Als er zehn Jahre alt war, verlor er seinen Vater. Der junge Schreker mußte als Geiger und später als Organist sein Geld verdienen. Aber er hatte Glück. Seine Begabung wurde verhältnismäßig früh entdeckt. Er erhielt die Möglichkeit, sich ausbilden zu lassen. Er besuchte als Stipendiat das Wiener Konservatorium und lernte Musik- und Kompositionstheorie bei Graebner und Fuchs. Mit 24 Jahren komponierte er seine erste Oper „Flamme“. Der Erfolg jedoch blieb aus. Musiklos schrieb damals Schreker an einen Freund: „In mir garte es, Jugendlebenslust wollte sich Ausdruck schaffen. Sehnsucht, ein Kunstideal zu erlangen, Ruhm, Freuden des Lebens, Weib, Liebe. Und ich wollte schaffen, doch mir fehlte ein Dornbüschel. Und was sich mir bot, war armeneliges Zeug. Da besann ich mich zur rechten Zeit auf mich selbst und schrieb den „Fernen Klang“ aus mir selbst heraus, aus meinem eigenen, jungen Erleben.“

Etolange noch dieses „junge Erleben“ vorhanden war, eilte Franz Schreker von Erfolg zu Erfolg. Er begründete in Wien den philharmonischen Chor, der durch ihn zu ungeheurer Bedeutung gelangte. Im Jahre 1912 wurde Schreker als Kompositionslehrer an die Musikakademie in Wien berufen. Seine Opern „Das Spielwerk“, „Die Gezeichneten“ und besonders „Der Schatzgräber“ bildeten den Höhepunkt seines Schaffens. Der Komponist steht im Zenith seines Ruhms. Als Leiter der

Berliner Hochschule für Musik übte er eine Zeitlang großen Einfluß auf das Musikschaffen der Gegenwart aus. Aus seiner Kompositionslehre geht eine Reihe bedeutender Talente hervor, von denen Ernst Krenek am bekanntesten ist.

Acht Jahre lang konnte Franz Schreker weithin tragenden Ruhm genießen. Bis plötzlich mit den Opern „Arcturo“ und „Der singende Teufel“ ein jäher Abstieg eingeleitet wurde. Von dieser Zeit an gingen seine Kräfte auf eine rätselhafte Weise zu verfallen an, in gleichem Maße wendeten sich Publikum und Kritik von seinen Werken ab. Die Erfindungskraft erlahmte. Uebrig blieb nur eine erstickte Virtuosität, eine kalt glitzernde Technik, eine Musik, der die Ursprünglichkeit, die Unmittelbarkeit einer zündenden Intuition fehlte.

Die Bedeutung Franz Schrekers ist noch immer umstritten. Die einen werfen ihm Mangel an dramatischer Gestaltungsgabe und psychologischem Einfühlungsvermögen vor und sehen in ihm nur einen routinierierten Effekthascher, die anderen preisen ihn als Romantiker von unerhörter musikalischer Farbenpracht, als genialen Gestalter musikalischer und geistiger Visionen, als Erfinder von bedeutenden Klangsymbolen. Wie man das Schaffen Franz Schrekers auch beurteilen mag: er war unter den Wagnerianern der neuen Zeit zweifellos einer der raffigsten und phantasievollsten Persönlichkeiten. Unter dem heutigen Gesichtspunkt betrachtet, ist sein musikalisches Schaffen so sehr in einer einseitigen, überhöhten Individualität verankert. Es fehlt ihm jene Volkstümlichkeit im weitesten Sinne des Wortes, die den Werken eines Richard Wagner den Stempel einer aus dem Innersten kommenden Notwendigkeit aufdrückt.



# Frauenbeilage

## Frau unserer Zeit

Es ist eine feststehende Tatsache, daß alles Äußere Ausdruck und Erscheinung eines Innern ist. Diese Tatsache müssen wir auch für die Mannigfaltigkeit der in gewissen Zeitabständen vom Altbergebrachten abweichenden weiblichen Formenrichtung in Rechnung ziehen. Die deutsche Frau hat zu allen Zeiten meist nur das Eigentliche aus dem Wandlungsprozess in den verschiedenen Epochen für sich entnommen. Die Frau der Nachkriegszeit empfand als erstarrt und unnatürlich die Einordnung der Vorkriegsfräulein in ihre Gehege und Pflichten. Um jeden Preis wollte sie sich aus ihrem uralten Fühlen und Denken herauslösen und verständigemgemäß bereichern. Dadurch verstand sich der angestrebte Einfluß eines verhältnismäßig einformigen Tageslaufes früherer Zeiten von Generation zu Generation immer mehr aus weiblichen Anstalt und weiblicher Gestalt, je weiter die neue Einstellung die Frau von der Geborgenheit des Hauses und ihren häuslichen Pflichten entfernte. Das Charaktergefühl trat an Stelle des typisch schönen. Es folgt die Zeit nationaler Erhebung, Zeit der Wahrheit und Tapferkeit, der Bestimmung und Entfaltung unter dem Gesichtspunkt der Ewigkeit. — Das ist in der Nachkriegszeit endlich zu Natürllichkeit und Wahrhaftigkeit durchgereinigt weibliche Empfinden befaßt — und das ist das Große des gegenwärtigen weiblichen Entwicklungsprozesses, die Vorarbeiten, die damals für die Vorkriegsfräulein galten, und die sich das nationale Wunder vollzog, als unzeitgemäßes erstarres Moralprinzip verworfen wurde. Der Grund für die reifliche Bejahung noch bis vor kurzem als veraltet empfundenen sittlicher Forderungen liegt vor allem in den täglichen Erschütterungen, die der Glaube der Frau an die Haltbarkeit und Stabilität allem weit getriebener weiblicher Freheiten erfährt. Ganz unbedeutend schon wird dadurch gesteigerte Emanzipation abgelehnt und dafür ein Neues gefordert, das bestimmte Wertesinn zum weiblich wesentlichen hervorgegangen aus positiver Ueberzeugung und negativer Erfahrung. — Dieses bewußte Streben nach dem Weiblich-Wertesinnlichen und den sich daraus ergebenden Werten und Vorteilen für die Frau ist den vom neuen Staate neugeschaffenen Richtlinien zu danken, der ihre höchsten und feierlichsten Aufgaben, Hausfrauen- und Mutterschaft, in keiner Weise gefährdet, vielmehr mit allem Nachdruck gefördert wissen möchte. Trotzdem kann Mites in gleicher Weise niemals wiederkehren. Die edle Schönheit der Antike, die ruhige Würde des Germanentums, das eigenartig vornehm Verhaltense des Mittelalters, Grazie und Anmut galanter und freieriger Jahrhunderte, Neiz und Behaglichkeit der Wiedererweckung können nur unserer Zeit angepaßt, also abgewandelt, neu ersehen. — Etwas äußerliches Anzeichen geläuterter Wandel befindet die Mode mit ihrer Hervorhebung und Betonung alles wesentlich Weiblichen. Die Kunst des Anziehens besteht in der Pflege der eigenen Note, das weibliche, weidere Auftreten untertreichen fließende, den Körperformen angepaßte Gewänder. Das Gesicht zeigt einen freieren Ausdruck. Nicht mehr allein die Reinheit der Linienführung, die Regelmäßigkeit des Gesichtsauschnittes ist ausschlaggebend, sondern vielmehr eine glückliche und besänftigende Harmonie zwischen Körper und Geist, ein fleghaftes Persönlichkeitsempfinden, eine von innen herausleuchtende Anmut des Körpers, Frische, Selligkeit, Behaglichkeit. Den schweren Zeiten Rechnung tragend, beschränkt sich die Frau der Nachkriegszeit auf Selligkeit bei durchaus gediegener Aufmachung. Gediegenheit bestimmt ihr Auftreten, Gediegenheit ihren Lebensstil, ihr Lebensgefühl, ihr Verhältnis zum anderen Geschlecht. Sie ist zufriedener reifer geworden. Würde gepaart mit Einfachheit. Weich gewelltes Haar, ansichtsmäßig den Kopf bedeckend und umrahmend. Das feiner mit Schminke, Ruder und Augenbrauen übermalte Gesicht Ausdruck des Geistigen. Ausdruck des Fränklichen dagegen, Betonung der weiblichen Formen, hervorgehoben durch bekantende Linien des altpflichtlichen Nieder- oder Faltenrocks, der nicht mehr wie einst gluckhaft gebauscht, die Formen plump übertrieben zum Ausdruck bringt. Neu ist nur die Form, in der sich die alten Verpflichtungen und Forderungen vollziehen. Neu sind die Hemmnisse, die wirtschaftlichen Bindungen. Unendliche Möglichkeiten zur Entfaltung und Beredung sind der Frau vor heute gegeben. Sie kann und soll sich kulturhistorisch ausleben, jedoch als ihre vornehmste Pflichtaufgabe die Pflege von Haus und Familie, die Unterhaltung, die Förderung des religiösen, nationalen und sozialen Prinzips in der Erziehung, die Hochhaltung des Gemeinheitsgutes und Opferwillens in Volk und Staat betrachten; das Zeitalter der gebildeten Menschen ist abgetan. Ein neues, starkes und zielstrebigeres Geschlecht ist aus seinen Trümmern entstanden.

Gertrud Sievert-Draufemetter.

## Welche Farben passen zusammen?

Praktische Farbentheorie

Mit den Farben ist's in vielen ähnlich wie in der Musik. Unmusikalische Menschen sind auch solche, die ausgezeichnet hören, die sogar Töne richtig erkennen können, aber es fehlt ihnen das sichere Gefühl für den Zusammenklang. Man braucht durchaus nicht farbenblind zu sein, und es fehlt doch der Sinn für Farbzusammenstellung.

An diesem Sinn und Gefühl fürs Richtige mangelt es selten in der Frauenwelt. Nur wenige Frauen werden einer Theorie bedürftig, um zu wissen, welche Farben zusammenstimmen und welche nicht. Anders bei den Männern, die durch die farbenlose Tracht der letzten 80 Jahre das Farbensinn verloren zu haben scheinen und beim Einkauf ihrer Garderobe, da ja die Herrenmode wieder farbenfreudiger wurde, mitunter in Verlegenheit kommen. Mancher Referent mag es deshalb willkommen sein, ihrem Mann einige praktische Anhaltspunkte für Farbzusammenstellung geben zu können. Am leichtesten kann man bei der Zusammenstellung von zwei oder drei Farben Fehler machen. Aber das ist ja gerade bei unserer Kleidung zu beachten. „Viel leichter“ tut sich die Natur z. B. auf einer Wiese mit vielerlei Blumen.

Längst richten sich unsere Handwerker, soweit sie mit Farben zu tun haben, nach einfachen unwissenschaftlichen Grundregeln, die freilich richtiges Farbeneben voraussetzen, und nicht ganz jedes Gefühl für Farbzusammenstellungen erbringen. Im Nachstehenden sei der Versuch gemacht, diese Regeln ganz kurz zusammenzufassen:

**Regel 1.** Als Farben gelten nicht: weiß, schwarz, neutrales grau und isabell. Diese Farben passen zu jeder anderen Farbe und werden sie als eine von drei Farben genommen, so braucht man sich um sie nicht zu sorgen.

**Regel 2.** Was die sogenannten ungeborenen Farben anlangt, so passen in reinen Tönen folgende drei Farbzusammenstellungen, die man sich merken muß, unbedingt zueinander:

Rot und Grün,  
Violett und Gelb,  
Braun und Blau.

Diese drei Zusammenstellungen von sechs Farben geben in der heutigen Zeit mit ihrer Vorliebe für gebrochene Farben auch ausgezeichnete Anhaltspunkte auch für deren Zusammenstellung.

**Regel 3.** Handelt es sich um gebrochene Farben oder -Töne, die diesen sechs Farben immer nahestehen werden, so muß der in Regel 2 angeführte Grundsatz weiter verfolgt werden. Es ergibt sich daraus die Folgerung, daß z. B. zu Rot am besten noch ein grünlisches Gelb, zu Gelb ein ins Violette spielendes Rot, zu Blau ein bräunliches Rot passen.

Noch sicherer und zur Ueberprüfung geht man vom Negativen aus, d. h. man sagt sich, daß Rot und Blau, Grün und Gelb, Violett und Braun an sich keine günstigen Farbzusammenstellungen sind, und daß deshalb hier zu Rot ein Blaugrün zu Grün ein ins Rötliche spielendes Gelb, also Orange, zu Violett ein ins Gelbliche spielendes Braun zu nehmen wären. So ergibt sich, unter feingemäßer Anwendung und einzigem eigenen Farbensinn, auch die richtige Zusammenstellung von zwei oder auch mehr gebrochenen Farben.

**Regel 4** ist die, daß gleiche Farben in gleicher Tönung, aber verschiedener Selligkeit, immer trefflich zueinander passen, z. B. Hellblau und Dunkelblau, ein helleres oder dunkleres Grün, Dunkelviolett und Hellviolett usw. Die Hauptregel 2 aber gibt auch hier Anhaltspunkte, falls die Abtönungen der Farben verschieden sind.

Wie gesagt haben Farben und Musik vieles Verwandte. Auch bei der Farbzusammenstellung werden heutzutage manche Regeln des Ueberliefernten und Bewährten bewußt durchbrochen, um ganz bestimmte Effekte zu erzielen. Hier aber handelt es sich ja nur um Ausnahmen und Mittel der Farbenwirkung, zu denen der jedenfalls nicht greifen darf, der seines Farbensinns nicht ganz sicher ist.

Karl Seyfried.

## Für die Küche

### Eiergerichte für die Osterzeit

**Kalte Platte für den Osterfesttag.** Große Scheiben von Kalbsbraten werden mit je einem halben hartgekochten Ei belegt, das mit einer Rolle von rohem Schinken umgeben wird. Kleine Gurken oder Scheiben von Sellerie (als Salat angerichtet) verzieren die Platte, auch Salatblätter. — **Eieralat:** Hartgekochte Eier schneidet man in feine Scheiben und übergießt sie mit einer Sauce, die aus Schmirgel, etwas Tomatenmark, gehackten Kräutern, Pfeffer und Salz gerührt wurde. Die Sauce muß einige Zeit vor dem Servieren überkochen werden, damit die Eier gut durchgezogen sind; der Salat wird nur sehr vorfichtig umgewendet, damit die Eischeiben ganz bleiben. — **Mayonnaiseeier.** Abgekühlte, etwa 1 Zentimeter dicke Weißbrotbrotchen werden in Butter gebaden, auf eine flache Schüssel gelegt und mit je einer Scheibe gepökelter Junge belegt. Auf diese kommt je ein Eiweiß, zerhackt geschnitten und mit Mayonnaisesauce begossen. Das Ganze wird mit gehackten Kräutern bestreut und Endivienalat umgeben. — **Warmes Eiergericht.** Fleischreste fein wiegen oder durch die Maschine drehen und mit einem ganzen Ei, einem Eidotter, gewiechtem ausgedrücktem Weißbrot, Butter, Salz und geriebenen Mandeln vermischen. Sollte die Farce zu fest sein, muß noch etwas Milch oder Sahne angefügt werden; sie wird dann in eine gefettete Form gestrichen, kleine Vertiefungen mit einem Löffel eingedrückt und in jede ein Ei geschlagen, das mit geriebenem Käse bestreut wird. Das Gericht wird im Ofen lichtbraun gebacken und in der Schüssel serviert. — **Spiegelei.** Hartgekochte Eier werden nach dem Abschneiden eines Deckelchens mit einem kleinen Löffel ausgehöhlt und mit Gemüsesalat gefüllt. Dann wird der Boden einer flachen Schale mit gehacktem Aspik bedeckt, die Eier darauf gestellt und mit Tomatenscheiben oder Tomatenmark und Mayonnaisesauce verziert. — **Makkaronischüssel mit Eiern.** Makkaroni werden in bekannter Weise weich gekocht und mit Tomatensauce und geriebenem Käse vermischt auf eine runde erwärmte Schüssel gelegt und bergförmig angerichtet. Ringsherum werden gleichmäßig geschnittene geröstete Weißbrotschnitten mit einem Eiweiß darauf gelegt und mit gehacktem Schinken bestreut.

### Ostereckereien

**Osterbraten.** Aus 125 Gramm Mehl, 125 Gramm Butter, einem halben zerquirten Ei und etwas Milch knetet man einen glatten Teig und läßt ihn längere Zeit an kühlem Ort stehen. Dann wird er ausgerollt und runde Platten davon geschnitten, die mit folgender Masse gefüllt werden: 200 Gramm fein verührter Quark, 1 Eidotter, 30 Gramm Zucker, einige Sultanninen oder Korinthen und ein Eßlöffel Sahne. Alles wird gut vermischt, auf jeden Platten etwas aufgestrichen und der äußere Rand umgeben. Im heißen Ofen goldgelb backen. — **Disquitosterei.** 4 Eier schlägt man mit 100 Gramm Zucker im Wasserbade auf dem Feuer, bis die Masse dickflüssig ist. Dann schlägt man weiter bis zur Abkühlung, mischt nach und nach 90 Gramm feines Mehl, die abgeriebene Schale einer Zitrone unter und gibt den Teig in gefettete Eisförmchen, die sofort im Ofen gebaden werden. Nach Erkalten werden je zwei Hälften mit Marmelade oder Schokoladencreme zusammengeliebt und mit weißer oder farbiger Zuckerglasur überzogen. Für dieselbe Masse kann man auch Haseln- oder Kirschenförmchen füllen und in derselben Weise verfahren. — **Ostereis.** Man bereitet einen einfachen Hefeteig aus 250 Gramm Mehl, 1 Eigelb, 50 Gramm Butter, 15 Gramm Hefe, etwas Milch. Alle Zutaten müssen angewärmt sein und werden im warmen Raum zunächst in bekannter Weise zum Hefestück mit einem Teil der Milch, etwas Mehl und Hefe verarbeitet. Ist dieses an einem warmen Ort aufgegangen, gibt man die übrigen Zutaten hinzu und läßt den Teig nochmals hochgehen. Dann verknetet man noch Rosinen darin, rollt ihn aus und widelt Kränzchen davon, die mit Eigelb bestreichen im Ofen gebaden werden. In jedes Kränzchen kommt in die Mitte Papiervolle und wird ein Hässchen oder Ostereis geformt, ringsum von farbigen Ostereiern umgeben. — **Ostertorte.** 50 Gramm Mandeln, 50 Gramm Haselnüsse werden ungeschält auf der Reibmaschine fein gerieben, dann mit 6 Eiweiß und 100 Gramm Zucker vermischt und in gebutterter Form im nicht sehr heißen Ofen gebaden. Die Torte wird mit Zuckerglasur, der man etwas Zitronensaft beifügt, überzogen und ringsum mit bunten Ostereiern belegt. In die Mitte wird ein Schokoladenhäse gesetzt.

**Wax Graue Haare**  
nicht färben will, benutze das bewährte Haarstärkungswasser  
**ENTRUPAL** ges. gesch. Parfümerie  
das den Haaren die ehemalige Farbe wiedergibt, Fehlfarben ausschloß, stärkt den Haarwuchs, beseitigt Kopfschuppen und Kopflücken.  
Fl. 4,50 Mk. Prospekt kostenlos durch: Apotheken, Drogerien, Parfümerien.  
Bestimmt vorrätig: **Carl Roth** Herrenstr. 26-28

**Schmerzt der Fuß?**  
Geh zu **Neubert**  
Fachgemäße, richtige Fußbekleidung  
für gesunde und kranke Füße  
in schöner Ausführung für alle Zwecke  
Jahrzehntelange Erfahrungen :: altbekannter guter Ruf :: Riesenwahl :: **Damenschuhe, 8.20**  
orthopädi. in la. Boxcall, ab RM.

**Reformhaus Neubert**  
Karlsruhe 29 a

**Die Frau ohne Aufwartung**  
Bis jetzt hatte man wenigstens noch eine Aufwartung; auf das Dienstmädchen hatte man schon lange verzichtet. Jetzt ist auch die Aufwartung nicht mehr da, sie hat lobnendere Arbeit gefunden. Man hilft sich nach bestem Können. Man muß nun auch die großen Arbeiten machen. Aber das viele Wädeln! Man ist ja nicht mehr jung und hat Kinder gehabt. Etwas bleibt da immer zurück. Abends legt man sich wie zerbrochen in das Bett.  
Der geplagten Hausfrau können wir zwar nicht die Arbeit abnehmen, aber Müdigkeit und Schmerzen ersparen. Das Zaubermittel „Wohlförm-Frauentur“ Frauen, heißt: „Wohlförm-Frauentur“, die ihn tragen, geben ohne Schmerzen wie verjüngt und freudig ihrer Arbeit nach. Das Geheimnis liegt in dem anatomisch-richtigen Schnitt dieser Leibbinde, die den Leib trägt und das Kreuz entlastet und — als Hauptsache — die gute Figur bewahrt. Statt Aufwartungsfrauen — „Wohlförm-Frauentur“. Von 11,50 Mk. an. Soviel kann man leicht vom Haushaltsgeld ersparen. Unverändliche Anprobe und Beratung nur im

**THALYSIA**  
Alleinverretung  
Reformhaus „Alpina“ O. Hanisch, Karlsruhe  
Inh.: Geschwister Krey • Kaiserstr. 32, Telefon 876  
Haltestelle Kronenstrasse

Die flotten preiswerten  
**Frühjahrs-Hüte**  
finden Sie bei  
**Ottmann**  
Karlsruhe - Wilhelmstraße 34, Ecke Werderplatz

Bequeme elegante Frühjahrs-Modelle  
**Schuhhaus SIMON**  
Kaiserstrasse 201

**Schulranzen**  
Schulmappen Aktenmappen  
Einkaufstaschen Damentaschen  
**Geschw. Lämmle**  
51 Kronenstr. 51

**B. & H. BAER**  
Damenhüte  
Kaiserstraße 168  
Aparte, preiswerte Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten

**Kinderwagen**  
Lappwagen  
Korbmöbel  
in unerr.-groß. Ausw. billigst nur von  
**Gundlach** jetzt Wilhelmstr. 58 nächst der Augartenstraße  
Größtes Spezialgesch. am Platz

Zum Beginn des Schachweltmeisterschaftskampfes

Die Leitung des Badischen Schachverbandes gibt anlässlich des Schachweltmeisterschaftskampfes 1934 in Deutschland zwischen Dr. Alexander Aljechin, Paris, und Bogoljubow, Triberg, das in allgemeinen Richtlinien festgelegte Programm bekannt.

Das Ereignis nimmt mit einer feierlichen Eröffnung am 31. März, 21 Uhr, in den Räumen des Kurhauses von Baden-Baden seinen Anfang. Die bad. Regierung hat ihr Erscheinen zugesagt. Weiter werden als Gäste Vertreter der gesamten Schachwelt und Presse, Leiter der Landesverbände, die Vertretung des Großdeutschen Schachbundes und Schachfreunde aus allen Teilen Deutschlands und des Auslandes zu begrüßen sein.

Die erste Wettkampfpartei beginnt Osterfonntag, 14 Uhr, in den Gesellschaftsräumen des Kurhauses. Die Spielzeit beträgt 5 Stunden, während deren mindestens 40 Züge zu machen sind. Am Ostermontag, 14 Uhr, Fortsetzung der ersten, bzw. Beginn der zweiten Partie. Der Dienstag bleibt für Hängepartie vorbehalten. Die dritte Partie wird Donnerstag begonnen und gegebenenfalls am Freitag, 6. April, fortgesetzt.

Am Montag, den 9. April, sind die beiden Meister bereits in Billingen; bis Mittwoch widmen sie sich dort den Vorbereitungen für die lebende Aufzählung. Der Wettkampfschnitt beginnt dort am 11. April (4. Wettkampfpartei). Freitag, 13. April, 5. Wettkampfpartei. Am Sonntag, den 15. April, 11 Uhr, findet die Vorkühnung einer Schachpartie mit lebenden Figuren in Schmarzwälder Originaltrachten statt. Die Ufa dreht dabei einen Tonfilm für die Wochenschau. Vorgesehen ist ferner ein Drei-Städte-Kampfschach-Billingen, Schweningen-Singen a. S. Für die Schachfreunde in der Seegegend ist auf Montag, den 16. April, eine Simultanvorstellung von Dr. Aljechin in Konstanz angesetzt, die auch viele Schweizer anziehen wird.

Das Programm widmet sich weiterhin folgendermaßen ab: (genauere Einzelheiten folgen in Sonderprogrammen).

In Karlsruhe, Hotel Germania, am 18. April, 6., 7., 8. Partie.

In Pforzheim, Hotel Ruf, am 25. April und 27. April, 4., 9., 10. Partie.

In Stuttgart, Hotel Marquardt, am 29. April und 2. Mai 11. und 12. Partie.

In München, Hotel Bayer Hof, am 6. bis 8. Mai, 13., 14., 15. Partie.

In Bayreuth, Hotel Anker, am 13. Mai, 16. Partie.

In Wiesbaden, Kurhaus, am 20., 23., 25. und 27. Mai, 17., 18., 19., 20. Partie.

Am Pfingstmontag, 21. Mai, in Wiesbaden, Lebensaufführung. In Mannheim, Palast-Hotel, Begrüßung, in der Harmonie am 1., 3. und 6. Juni, 21., 22., 23. Partie. Die Schlußpartien je nach Lage des Wettkampfes verteilen sich auf Karlsruhe, Bad Rixingen, Waghäuserburg, Triberg, oder in einer Rheingrößstadt.

Aus der Evangelischen Kirche

Kirchenversammlungen

Die am Reformationsfest 1933 erhobene Kollekte ergab 7993 RM. Mit diesem Erträgnis wurden 42 evang. Diasporagemeinden unterstützt. Bei der am 7. Januar 1934 erhobenen Kollekte für die Äußere Mission gingen 6932 RM. ein. Davon konnten 5 Unkollen unterzucht werden. Am 22. April 1934 wird eine Vandeskollekte für die evangelische Gemeinde in Bad Krozingen zum Bau eines bescheidenen Gotteshauses veranstaltet werden.

Thema für die evangelischen Bezirksynoden

Da im Laufe dieses Jahres in der Landeskirche die Bezirksynoden fällig werden, hat der Evang. Oberkirchenrat angeordnet, in jeder Bezirksynode ein Referat zu erlassen: Welche Wünsche und Forderungen aus unserer Kirchenbezirk aus an eine kirchliche Lebensordnung zu stellen? Dabei ist namentlich in ländlichen Bezirken etwa auf örtliches Brautstum, soweit es mit der kirchlichen Sitte verbunden ist, Rücksicht zu nehmen.

Schulanfängerandachten

Auf Veranlassung der Reichskirchenregierung hat der Evang. Oberkirchenrat den Geistlichen nahegelegt, überall da, wo noch kein Kinder Gottesdienst besteht, besondere Andachten für die Schulanfänger am Sonntag vor Beginn der Schule abzuhalten und die Eltern und Angehörigen einzuladen.

Erster Volkstag der Inneren Mission

Am 14. und 15. April werden beim ersten Volkstag der Inneren Mission Straßenversammlungen und vom 16. bis 20. April Hausversammlungen in allen evang. Gemeinden stattfinden. Der Innenminister hat die Genehmigung dazu erteilt. Die Gottesdienste und die Gemeindeveranstaltungen sollen einheitlich den biblischen Auftrag der Inneren Mission den Gemeinden herausstellen. Auch sollen die Geistlichen der evangelischen Bevölkerung zum Bewußtsein bringen, daß es jetzt auch eine Mitgliedschaft bei der Inneren Mission gibt.

Musikalische Passionsfeier in Ruppurr

Der Kirchenchor und einige Musikfreunde veranstalteten am vergangenen Donnerstag eine musikalische Passionsfeier im Evang. Gemeindehaus unter Leitung von H. Gohmann. Das sorgfältig ausgewählte Programm war eine ernste Vorfeier für die Passionswoche. Der Chor sang vier Passionslieder. Erna Dohms brachte mit ihrer wirkungsvollen Sopranstimme zwei Arien aus der Matthäuspassion zum Vortrag. Erika Hand begleitete auf der Violine und trug das Adagio aus dem Violinconcert in D-Dur von W. A. Mozart meisterhaft vor, begleitet von ihrer Schwester Lotte Hand. Erika Hand und Herr Oberle bildeten

zusammen mit den Herren Oppenländer und Diemer ein Streichquartett, das die Sarabande von J. S. Bach und das Adagio aus dem Quartett in G-Dur von J. Haydn stimmungsvoll darbot. Den Abgänger der Feier bildete das Ave verum von W. A. Mozart, gesungen vom Kirchengesangsverein unter Begleitung des Streichquartetts. Der Evang. Gemeinde Ruppurr wurde mit den Darbietungen eine ergreifende Feier bereitet.

Wetternachrichtendienst

der Württembergischen Landeswetterwarte Stuttgart.

Der Keil hohen Druckes, der schon gestern über Mitteleuropa zu erkennen war, hat sich weiter verstärkt. Damit ist die gestern morgen über dem Baltikum liegende Störung für die Witterungsgegestaltung Süddeutschlands bedeutungslos geworden. Wir behalten daher bei lebhaften nordöstlichen Winden die trockene und vorwiegend heitere Witterung. Voraussichtliche Witterung für Württemberg und Baden bis Mittwochabend: Vorwiegend heiter, trocken, tagsüber mild, stellenweise Nachtfrost.

Die Organisation und Aemterbesetzung der Reichsenschaft der Studierenden

Nachdem am 7. Februar vom Führer und vom Reichsinnenminister das neue Studentenrecht verordnet worden ist und der Reichsführer der Deutschen Studentenschaft und des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes Standartenführer Dr.-Ing. Oskar Stäbel M. d. R., vom Reichsinnenministerium zum Führer der Reichsenschaft der Studierenden an den deutschen Hoch- und Fachschulen ernannt worden ist, hat Dr. Stäbel jetzt die

Organisation der Reichsenschaft geregelt und die einzelnen Aemter wie folgt besetzt: Zu seinem ständigen Stellvertreter innerhalb der Reichsenschaft der Studierenden ernannte er den bisherigen stellvertretenden Reichsführer der Deutschen Studentenschaft und des NSDStB, Dipl.-Ing. Heinz Järinger, den er von seinem Amt als stellvertretender Führer der Deutschen Studentenschaft entbunden hat. In einem entsprechenden Schreiben richtete der Reichsführer an Dipl.-Ing. Järinger folgende Worte: „Auf Ihren Antrag enthebe ich Sie von dem Amt des stellvertretenden Führers der Deutschen Studentenschaft und danke Ihnen vielmals für

die treue und zuverlässige Arbeit, die Sie mir in der Zeit vom September 1933 bis jetzt in dieser Amtstellung zuteil werden ließen. Ich spreche Ihnen dafür meinen vollsten Dank und meine Anerkennung aus. (gez.) Dr. Stäbel.“

Dipl.-Ing. Järinger wurde ferner zum stellvertretenden Führer der Reichsenschaft ernannt. Stabsleiter der Reichsenschaft der Studierenden und Chef vom Dienst wurde Dr.-Ing. Ernst Meier.

Zum persönlichen Referenten in allen Angelegenheiten der Reichsenschaft der Studierenden, des NSDStB, der Deutschen Studentenschaft und der Fachschulenschaft wurde Kamerad von Tielenshausen ernannt. Die Führung der Deutschen Studentenschaft wiederum, der einen Säule der Reichsenschaft hat Dr. Stäbel sich selbst vorbehalten und zu seinem Stabsleiter Dr.-Ing. Ernst Meier ernannt, ebenso behielt er die Führung der anderen Säule der Deutschen Fachschulenschaft, während dort mit seiner Stellvertretung der bisherige Kreis-Fachschulinspektor West Ziegler betraut wurde.

Die „Banda Fascista“ in Karlsruhe

Konzert in der Stadt. Festhalle

Bei ihrer Rundreise durch Deutschland, wohl dem ersten Gegenbesuch eines vollständigen italienischen Blasorchester seit jenem demütigen Musikkonzert in Frankfurt vor einigen Jahren, kam die Militärmusik „Banda Fascista“ nun auch nach der badischen Landeshauptstadt, um nach herzlichem Empfang am frühen Nachmittag Montagabend den hiesigen Musikfreunden Kenntnis von ihrem hohen Können zu geben. Dabei fanden nicht nur ältere und neuere Werke ihres Heimatlandes auf dem Programm, sondern anfangs, zwischendurch und erst recht gegen Ende ihrer umfangreichen Vortragsfolge brachten die Gäste auch internationale Musik zu Gehör; selbstverständlich fehlten darunter nicht die deutschen Namen eines Wagner, Schubert und sogar Beethoven, obwohl Sinfonieerlässe der beiden letzteren sich für Bläserbearbeitung wenig eignen. Aber nach der sehr schmunzvoll wiedergegebenen „Tannhäuser“-Ouvertüre konnte auch trotz einer zwangsfälligen Umstellung unserer Klammernisse das erste Allegro moderato der Schubertischen Unvollendeten, ibridens als „Incompiuta“ angekindigt, recht gut gefallen, ebenso behielt wenigstens das Finale aus Beethovens Nerten seine uns so vertraute behende Geschäftigkeit, wobei der Grad der Virtuosität, mit dem hier die Holzbläser vor allem die Fäule der ursprünglichen Streichinstrumente meisterten, ganz besonders überraschte.

Das Musikkorps der Stadt Chieti (in den Abruzzen) sucht jedenfalls, was Soubertier und Wohlbilligkeitsmerkmale der Ausführung be-

trifft, keinesgleichen; die 72 Musiker in ihren schmutzigen schwarzen Uniformen, folgen dem leitenden Wind des Dirigenten G. M. Balenti Domenico, der es an Impuls und Temperament wahrlich nicht fehlen läßt und unter dem dunkeln Himmel des Nordens uns somit echt südländische Mangfreude vermittelt. Freilich ist es der aufrauschenden Klänge mitunter fast zu viel, schon bei der II. Ungarischen Rhapsodie von Liszt und dann mehr noch bei Schajowitschs „1812“-Ouvertüre, jener triumphalen Schlachtmusik, die an sich ja ein äußerst lärmendes Effektmittel ist, wurde unserm Trommelfell hart zugefügt, und hier zeigte sich wohl auch, wie man schon aus dem Anblick der an ihren Pulsen lebenden Musiker entnehmen konnte, daß eigentlich nicht der Konzertsaal, sondern ein Marktplatz oder sonst ein offener Raum der richtige Standort für dieses Orchester ist. Selbst die raffig gepielte „Wilhelm-Tell“-Ouvertüre (Rossini) und die drei Stücke von P. Mascagni, bei denen sich der Dirigent übrigens nicht nur mit bewundernswürdiger Geschmeidigkeit für seinen großen Landsmann einsetzte, hätten draußen irgendwo im Freien weit stärkere Wirkung erzielt.

Natürlich fanden trotzdem alle Gaben lebhaftesten Beifall, und ebenso wie die italienischen Musiker, von einem Ehrensturm der St. offiziell begrüßt, ihren Dank zunächst durch das feierlich angeleitete Deutschland und durch Beethoven-Lied abgebetet hatten, hörte das Publikum zum Schluß dann auch begeistert den Faschistenmarsch an.

0 Grad, 10 cm Schneehöhe verhasst. St. aut. Todtnau-Schönan: heiter, plus 4 Grad, 10 cm Schneehöhe firm. St. aut. Todtnauberg: heiter, plus 2 Grad, 35 cm Schneehöhe firm. St. aut.

Rein Arierparagraf in der Wirtschaft

Der badische Verwaltungsgerichtshof in Karlsruhe hat in einer Entscheidung vom 6. Februar 1934 eine Entscheidung des Bezirksamts Mannheim vom 17. August 1933 aufgehoben, in der einem jüdischen Schenkwirt die Erlaubnis zum Betrieb einer Schenkwirtschaft verweigert worden war.

Solange die Befehle ein Verbot der Erlaubniserteilung für das Biergewerbe an Nichtarier nicht ausgesprochen, sei es aus Rechtsgründen nicht möglich, einen Juden lediglich wegen seiner Abstammung von diesem Gewerbe auszuschließen. Das betreffende Verbot wird fast ausschließlich von Juden befehligt, ein Umstand, der jedoch, wie die Entscheidung sagt, einen Schluß auf eine mangelnde Zuverlässigkeit eines Gastwirts gerade eines solchen Lokals nicht zulasse.

Stadtesbuch-Auszüge

Todesfälle und Beerdigungen. 27. März: Emilie Goldschmidt, Witwe von Wilhelm Goldschmidt, Kaufmann, 73 Jahre alt; Beerdigung am 29. März, 14 Uhr. Marie Ritter, Witwe von Gustav Ritter, Anwalt, 77 Jahre alt; Beerdigung am 29. März, 14.30 Uhr. Luise Häner, Witwe von Christian Häner, Bauer, 71 Jahre alt (Weinarten).

Amtliche Nachrichten

Aus dem Bereich des Ministeriums, des Kultus, des Unterrichts und der Justiz — Abt. Kultus und Unterricht

Ernannt: Professor Dr. Ludwig Ebert an der Universität Würzburg zum ordentlichen Professor der physikalischen Chemie an der Techn. Hochschule Karlsruhe; Schulrat Emil Gärner in Emmendingen zum Kreisdeputierten in Baden-Baden; Rektor Adolf Leibiger in Emmendingen zum Schulrat beim Kreisdeputierten in Baden-Baden; Danneberg Emil Wolf in Herbach, Amt Oberkirch, zum Kreisdeputierten in Waldshut; Handelslehrer Dr. Otto Midler zum Studienrat an der Handelsschule I in Karlsruhe; Kanalkassendirektor Rudolf Knaib bei der Techn. Hochschule zum Verwaltungsratsmitglied; Kreisdeputierten Karl Grop an der zahnärztlichen Klinik und Volksklinik der Universität Heidelberg zum Kreisdeputierten.

Planmäßige angeteilt: Nachmeister Julius Hennhöfer an der Technischen Hochschule Karlsruhe. Verliehen: Dem Privatdozenten Dr. Franz Delhousane an der Universität Heidelberg die Amtsbezeichnung außerordentlicher Professor, dem Privatdozenten Dr. Hans Simmel an der Universität Heidelberg die Amtsbezeichnung außerordentlicher Professor für die Dauer seiner Anwartschaft zum Lehrkörper der Universität, die Amtsbezeichnung außerordentlicher Professor dem Privatdozenten Dr. Emil Kirchbaum. Verleihen: Kreisdeputierten Karl Merk in Baden-Baden als Studienrat an die Reppel-Dörrenschule; Kreisdeputierten Anton Weber in Waldshut als Studienrat an das Berufshochschulamt Freiburg. Verleihen gemäß § 5 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums: Direktor Dr. Karl Durand am Realprogymnasium Eberbach als Professor an das Lehrerseminarium Mannheim. Zur Ruhegeht auf Ansuchen wegen leidender Gesundheit: Professor Dr. Karl Berthel an der Oberrealschule Schwetzingen; Professor Josef Frank am Gymnasium Donaueschingen.

Mitteilungen des Bad. Staatstheaters

Das heute Mittwoch stattfindende Gastspiel der namhaften Baarer Sängerin Ruth Roth-Anden von Köln-Bayreuth als „Venus“ in Bauners „Tannhäuser“ hat in den Kreisen unserer ardenen Karlsruher Baunersgemeinde wie des gesamten Odenpublikums die freudigste Erwartung erweckt und dürfte der unter Klaus Fetscherers musikalischer und feinfühler Leitung stehenden Aufführung erhöhte Anziehungskraft verleihen. Neben Theo Strad in der Heldpartie wirken Gise Blant, Marie Franz und die Herren Barlan, Kiefer, Schaefflin, Franz und Michael Schüller in den Hauptrollen mit.

Tagesanzeiger

Mittwoch, 28. März 1934

Bad. Staatstheater: 19 Uhr: Tannhäuser. Bad. Lustspiele: 17 u. 20.30 Uhr: Wilhelm Tell. Gloria: E. M. Mann Brand. Ball: Schluß ohne Ende. Fest: Der Schimmelreiter. Schauburg: Deutsches Volkstheater. Union-Theater: Diferriana Duer. R. T. B. 1846: 20.30 Uhr: Orbnit. Hauptversammlung im Turnerbau.



Der neue Fünzigmarkschein

Die neue Fünzig-Reichsmark-Reichsbanknote, mit deren Ausgabe jetzt begonnen wurde. Die Vorderseite zeigt das Kopfbildnis des einleitend preussischen Finanzministers und Ministerpräsidenten David Hansemann, der 1861 die Deutsche Disconto-Gesellschaft begründete. Die Rückseite trägt einen Merkur-Kopf mit dem Merkur-Staff, rechts und links flankiert von einer Putte mit Waage bzw. Buch und Schriftzettel als Sinnbild des Handels.

HEUTE

müssen Sie Ihr Abonnement auf das Karlsruher Tagblatt bei der Post aber unbedingt erneuern, wenn keine unliebsame Unterbrechung in der Zustellung eintreten soll. Bedienen Sie sich bitte des nachstehenden Bestellscheins.

An das - POSTAMT - hier.

Bitte veranlassen Sie sofort, daß mir das Karlsruher Tagblatt auch im kommenden Monat zugestellt wird. Der Abonnementsbetrag kann bei mir erhoben werden.

Form with fields for Name, Ort, and Str. Nr.



# Aus Stadt und Land

## Der Reichsstatthalter in Eberbach

Am Montag stiftete Reichsstatthalter Robert Wagner der Stadt den schon lange in Aussicht gestellten Besuch ab, um ihr, die als Hochburg der nationalsozialistischen Bewegung bekannt ist, seine besondere Anerkennung zum Ausdruck zu bringen. Um die errichtete Tribüne gruppierte sich die nach Tausenden zählende Menge. Die Verbände, Vereine, die Deutsche Arbeitsfront und die Schulen waren aufmarschiert.

Der stellvertretende Bürgermeister und Ortsgruppenleiter der NSDAP, Hg. Engelhardt, begrüßte den Reichsstatthalter und überreichte ihm die Ehrenurkunde über die Verleihung der Ehrenbürgerrechte der ehemaligen Freien Reichsstadt Eberbach.

Reichsstatthalter Wagner dankte für die ihm gewordene Ehrung, die er nur als Zeichen der treuen Verbundenheit für die Nationalsozialistische Partei annehmen könne. Oft habe es in den vergangenen fünfzehn Jahren geheißen, daß Deutschland dem Untergang geweiht sei. Ein höheres Schicksal habe dies aber nicht gewollt. Was wir bisher an Erfolgen zu verzeichnen hätten, sei das Verdienst Adolf Hitlers, ebenso die Tatsache, daß niemals mehr das Reich zerstört werden kann. Wohl sind in Deutschland noch Kräfte am Werk, wollen die Marxisten und Kommunisten noch im Trüben fischen, aber auch von kirchlicher Seite her bestehen Zerstörungsabsichten. Es gibt aber auch Kreise, die glauben, den Herrn vor den Knecht setzen zu können. Diesen Kreisen hat die Stunde geschlagen; wir werden sie vernichten. Wer noch nicht eingesehen hat, daß er zum Volke gehört, hat das Recht verloren, zu ihm zu gehören. Aus Idealismus führen wir den Kampf um den wirtschaftlichen Aufstieg des Volkes und wir sind überzeugt, daß Deutschland wieder glückliche Zeiten erleben wird.

Es wird unsere Aufgabe sein, darüber zu wachen, daß das Reich im Geiste der Bewegung erhalten bleibt und nicht zerstört wird. Spontan klang die Aufforderung: Selbst alle mit, dann kann das deutsche Volk in der Reihe der anderen Völker wieder zu glücklicher und geachteter Stellung kommen. Die Erkenntnis draußen in der Welt muß kommen, daß die Welt nur genesen kann, wenn Deutschland genesen wird. Es ist ein berechtigtes und billiges Verlangen, daß sie uns leben lassen. Das Unglück von Versailles muß beseitigt werden.

Mit dem gemeinsam gesungenen Deutschland- und Horst-Wessel-Lied war die Kundgebung beendet.

## Kommunisten vor dem Reichsgericht

Das Urteil

Der Reichsgerichtsdienst des DRB. meldet: Wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Vergehen gegen die Verordnung des Reichspräsidenten zur Erhaltung des inneren Friedens verurteilte das Reichsgericht am Samstag nach zweitägiger Verhandlung antragsgemäß folgende Mannheimer: den Maschinenformer Alfons Ballmann und den Zimmermann Wilhelm Albert zu 2 Jahren, den Hilfsarbeiter Jakob Wollmann zu 1 Jahr 8 Monaten, den Schlosser Karl Weber und den Geiger Friedrich Abel zu 1 Jahr 6 Monaten, und den Fensterrupfer Hermann Kohl zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis. Der weitziger belastete Schmied Friedrich Vinder erhielt 1 Jahr Festung. Den Angeklagten wurde die Unterhüftungshaft von 1 Jahr 2 Monaten bis zu 5 Monaten 3 Wochen angerechnet.

## Faltbootfund am Tauberufer bei Gulschirben

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Vermißt? Am 23. Oktober 1933 wurden am Tauberufer (bei Gamburg, zwi-

schen Berthheim a. M. und Tauberbischofsheim) zwei sehr gut erhaltene Faltboote, Wert etwa 500-600 RM., aufgefunden. Die Herkunft war bis jetzt noch nicht feststellbar; auch ist nicht bekannt, ob die Insassen ertrunken sind. Auffindungsstelle ist etwa 9 Meter tief.

**Beschreibung:** 1. Faltboot, 4,60 Meter lang, Bezeichnung „Tabu“, Boden und Seiten aus braunem, Oberteil aus weißem Zeltstoff, Oberkante und Führerriß mit schwarzen Holzleisten eingefast. Auf dem Vorderende des Bootes zwei schwarze, aufgemalte Anker und eine Möwe. Im Boot ein weißgefärbter, 2,50 Meter langer Holzstab, eine abgebrochene Angelrute, weißer Holzrost, ein schwerer Hammer, ein alter Löffel, ein braunes Fahrgestell mit zwei Schnallen und Nägeln, ein Federkissen mit rot-graubraun kariertem Stoff. 2. Faltboot, 4 Meter lang, Fabrikat unbekannt, Boden und Seiten aus braunem Zeltstoff, Oberteil weiß, Führerriß mit einer gelb-rot-gelben Leiste eingefast, kleiner Rost, ein Federkissen (verfault) und drei Doppelruder (zwei neue und ein altes) mit Stempel „Deutscher Kanuverband“.

Sachdienliche Mitteilungen erbittet das Badische Landeskriminalpolizeiamt, Karlsruhe, Karl-Friedrich-Strasse 15.

## Faltboot gekentert

Zwei junge Leute aus Frankenthal fuhren mit einem Faltboot, auf das ein Segel gespannt war, auf dem Rhein in Richtung Ludwigshafen. In der Nähe des Frankenthaler Kanalhauses wurde das Boot plötzlich von einer Windböe erfasst und zum Kentern gebracht. Der eine der beiden Insassen konnte durch Schwimmen das Land erreichen, dem 23jährigen ledigen Dreher Josef Schmitt glückte dies jedoch nicht mehr. Er versank 20 Meter von einem Boot entfernt, dessen Insassen ihm zu Hilfe kommen wollten, und ertrank. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Eberweier (Amt Offenburg). (Unterschlagung.) Am Sonntag wurde der hiesige Kutschreiber wegen Unklugheiten in der Gemeindefasse verhaftet. Die Summe der unterschlagenen Gelder steht noch nicht ganz fest.

# Briefe aus dem Land

## Aus Graben

Die in letzter Woche für das Winterhilfswerk veranstaltete Getreidesammlung, zu deren Durchführung sich auch die Kursteilnehmerinnen von der Landwirtschaftsschule zur Verfügung gestellt haben, erbrachte das schöne Ergebnis von 28 Zentner.

Die Freie Feuerwehr hielt ihre ordentliche Generalversammlung ab. Kommandant Meier warf einen Rückblick auf das Jahr 1933, das für die Wehr durch die wiederholten Waldbrände sehr arbeitsreich war. Er nahm die Gelegenheit wahr, um namentlich der Jungmannschaft unumgängliches Lob für ihr rasches und tatkräftiges Eingreifen zu zollen. Ein kleiner Vortrag über „Luftschutz“ beanspruchte besonderes Interesse. Bürgermeister Zimmermann brachte kurz zum Ausdruck, daß die Gemeindeverwaltung von der Notwendigkeit einer schlagkräftigen Feuerwehr überzeugt sei und daß die Wehr infolgedessen jederzeit mit der Unterstützung der Gemeinde rechnen könne.

Der diesjährige Schlußschuljahr wurde in besonders würdiger Weise begangen. Der zur Entlassung kommende Jahrgang erhielt in diesem Jahre erstmals Schulentscheidung, die Knaben mit einer Textübung, die Mädchen mit dem Bild des Führers. Sch.

## Aus Baden-Baden

Das Programm des 2. Winterkonzerts der Liedertafel „Aurelia“ enthielt neben Volksliedern und älteren Chorwerken, einer guten Tradition zufolge, auch eine Ur- und zwei Uraufführungen zeitgenössischer Chorwerke. Zeigten schon die Volkslieder das herrliche Stimmenmaterial und seine feine Durchbildung, so gaben die schwierigeren Chorwerke dem Verein und seinem tüchtigen Dirigenten Fritz Köhle reiche Gelegenheit, ihr hohes Können und die straffe gefangliche Disziplin zu beweisen.

So wurde Schuberts „Gondelfahrt“ mit dem ganzen Zauber dieser wundervollen Tonschöpfung gelungen. Ebenso vollendet wurde das gehaltvolle Chorwerk „Der Wanderer“ (Uraufführung) des Karlsruher Komponisten Josef Schell, das an den Chor sehr hohe Anforderungen stellt, mit fester Innigkeit und Befehlung gelungen, die dieses wertvolle Werk verlangt. Die beiden gemischten Chöre „Nacht der Tage“ und „Gewalt der Winde“ des Innsbrucker Komponisten J. E. Ploner (Uraufführung) gefielen durch ihre kraftvolle, in das Gebiet der religiösen Musik weisende Ge-

staltung und erfuhren eine restlos befriedigende Wiedergabe. Der der „Aurelia“ angegliederte Frauenchor sang mit seinen prächtigen Stimmen den Zklus op. 17 für Frauenchor, 2 Hörner und Harfe von J. Brahms. Eine angenehme Ueberraschung bereitete die Solistin des Abends, Frau S. Noller, Forzheim, Mezzosopran. Ihre herrliche, fein durchgebildete Stimme, die wunderbare Erinnerung, die gute Technik, mit der sie Pader von Brahms, Schubert und R. Trunk sang, entfestelten Beifallsstürme; am Flügel begleitete feinfühlig S. E. Knobel.

## Aus Gernsbach

Die Badische Holzstoff- und Pappfabrik Diersdorf hielt ihren Kameradschaftsabend mit bestem Gelingen ab. Eine Musikkapelle und ein eigener Fabrikchor sorgten für musikalische Ausgestaltung und eine Reihe talentierter Betriebskameraden boten in Unterhaltungsstücken viel Heiteres. Fabrikdirektor Fritz Clemm sprach begeistert und nahm eine stattliche Anzahl von Arbeiterehrungen vor. NSD.-Obmann Schlieker sprach namens der Arbeiter warme Dankesworte. — Der Kreisrat der Turnerschaft fand in Forbach statt und war außerordentlich stark besucht. Dem hochverdienten Kreisturnwart Huber wurde hierbei der Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft verliehen. — Als Auftakt zur bevorstehenden Wanderzeit hielt der Schwarzwaldverein einen stark besuchten Lichtbildabend mit dem bekannten Lichtbildkünstler Pagenhardt aus Baden-Baden statt. — Die GJ. und der WM. hielten am 26. Februar eine Frühlingsfeier ab, bei der ein weithin leuchtendes Höhenfeuer abgebrannt worden war. Ganz im Zeichen des Abschiedes von der Schule standen die letzten Tage der Woche. In allen Lehranstalten fanden eindrucksvolle Feiern statt. — Die Stadtverwaltung veranstaltete eine öffentliche Kundgebung, in der Bürgermeister Dr. Heibel über die neuesten Baupläne der Stadt sprach. Danach stehen der Bau einer Festhalle, die Kranenhausenerweiterung, die Schaffung eines Naturparkes im Jagelbachtal und die Heranbildung eines Stammes tüchtiger Balzarbeiter im Vordergrund. — Die NS.-Dago veranstaltete für die vorfrühliche Woche einen Schauwettkampfbewerb, der bereits allenthalben das Bemühen und künstlerische Geschick hiesiger Kammergeschäfte zeigt.

Mittlerweile pult und ziert sich unser altes Städtchen für die kommende Fremdenzeit, die wohl schon zu Dornen ihre ersten Gäste uns bringen wird.

## Direktor Robert Doveri †

Im 61. Lebensjahr starb am Montag nach schwerem Leiden, Direktor Robert Doveri, das älteste Vorstandsmitglied und Mitglied des Aufsichtsrates der Brown, Doveri & Co. AG, Mannheim. Der Verstorbene gehörte dem Vorstand der Firma und dem Aufsichtsrat seit dem 1. Januar 1934 an.

## Renate Müller auf Bühlerhöhe

Die bekannte Filmschauspielerin Renate Müller weilt seit einigen Tagen zur Erholung auf Bühlerhöhe. Es freut uns besonders, daß die Künstlerin unseren Schwarzwald aufsuchte und nicht nur die „Donau, wena der Wein blüht ...“

## Ein noch mächtigerer Kapitän

Bei der Einfahrt in den Regenjer Hafen wurde der österreichische Bodenelektapitän Gebhard Huber von einem Blutsturz überrascht, der seinen baldigen Tod zur Folge hatte. Als der Maschinist sein Stoppsignal erhielt und man nach dem Kapitän suchte, fand man ihn bereits tot auf der Kommandobrücke.

## Großfeuer in Mannheim-Rheinau

In der Kohlenstaubmühle der Kohlenhandels-gesellschaft in Rheinau brach in der Nacht zum Montag ein Großfeuer aus, das beträchtlichen Schaden anrichtete. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle und bekämpfte den Brand mit fünf Schlauchleitungen. Der Brand hatte aus unbekannter Ursache im Fabrikationsraum seinen Ausgang genommen und sich mit rasender Geschwindigkeit ausgebreitet. Trotzdem die Glut sich durch den überall liegenden Kohlenstaub rasch fortrik, gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, so daß gegen 1/7 Uhr die Lösarbeiten eingestellt werden konnten. Die eine Halle des Gebäudekomplexes ist etwa zu drei Vierteln vollständig ausgebrannt, das Dachgebälk ist vollständig zerstört. Ein Teil der zweiten Halle ist ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen worden. Verletzt wurde niemand.

## Verbot des Schächtens von Geflügel

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Nach den Vorschriften über das Schlachten von Tieren darf mit der Blutentziehung erst nach vorangegangener vollständiger Betäubung des Schlachtieres begonnen werden. Für das Schlachten von Geflügel ist infolgedessen eine Ausnahme zugelassen, als bei diesen Tieren die Betäubung vor der Schlachtung nicht erforderlich ist, wenn das Schlachten durch schnelles, vollständiges Abtrennen des Kopfes vom Rumpf erfolgt. Diese besondere Bestimmung wurde mit Rücksicht auf die vielerorts in Deutschland für Geflügel übliche Schlachtmethode erlassen, bei der dem untertöteten Tier mit einem Weithieb der Hals, der auf eine hölzerne Unterlage gelegt wird, durchtrennt wird. Diese Tötungsart ist besser geeignet, Quälereien zu vermeiden, als der sonst anzunehmende Betäubungsschlag auf den Kopf des Tieres.

Es sind nun Wahrnehmungen gemacht worden, daß auf Verreiben von jüdischen Kreisen in Abweichung von dieser Tötungsart die rituelle Schlachtung von Geflügel in der Weise erfolgt, daß der Hals des Tieres mit einem Messer durchgeschnitten wird, wobei der Körper des zu schlachtenden Tieres von einer und der Kopf von einer zweiten Person festgehalten wird. Um das Durchschneiden des Halses, das mit einem besonders gebürsteten Messer geschieht, zu ermöglichen, wird der Hals des Tieres stark getrennt, die Halswirbel somit in erheblichem Maß auseinandergezogen. Dieser Vorgang ist für das Tier mit großen Schmerzen verbunden; dazu kommt, daß das Durchschneiden des Halses mit einem Schnitt bei dem besonderen Van der Halswirbel nur selten gelingt. Es werden vielmehr, zumal bei älteren und größeren Tieren, in den meisten Fällen mehrere Schnitte erforderlich, um die Durchtrennung des Halses zu erreichen. Diese von jüdischen Schächtern geübte Tötungsart ist daher nicht geeignet, Tierqualereien mit Sicherheit auszuschließen. Sie erfüllt somit die Pflicht der Vorschriften über das Schlachten von Tieren nicht. Um diese Tierqualereien zu verhüten, sind die Polizeibehörden vom Herrn Minister des Innern angewiesen worden, darüber zu wachen, daß die von jüdischen Kreisen beim Geflügel geübte Tötungsart in Zukunft unterbleibt. Gegen Zuwiderhandelnde müßte mit aller Strenge vorgegangen werden.



**Der „i“ Punkt!**  
der Kleidung ist der schöne Handschuh  
Frühjahrs-Neuheiten  
in Stoff und Leder zu Preisen, die jeder anlegen kann  
**Gebr. Ettlinger**

**Mattes bringt Neuheiten in Herren-Bekleidung!**

- Sport-Anzüge, cells mit 2 Hosen, in den neuesten Dessins ..... 29,50, 23,50
- Herren-Anzüge, gute Qualitäten, 45., 35., 27,50
- Gabardine-Mäntel 27,50
- reine Wolle ... 36,50, 32,50
- Kleiderwesten in allen Farben u. Größen 8,50, 7,50 5,80
- Sportshosen und Knickerbocker in grosser Auswahl ..... 7,50, 5,50 3,90
- Streifenhosen, schwarz, weiß u. grau gestreift 5,50, 3,90 2,90
- Blaue Arbeitsanzüge gute Dreilqualitäten 6,50, 4,50 3,90
- Knabenhosen s. schwarz und braun Velvoton 4,50, 3,90 2,50

**R. Mattes, Karlsruhe**  
Kaiserstr. 100, nächst der Herrenstr.

**Nicht erst am Samstag abend**

sondern noch heute geben Sie uns am zweckmäßigsten den Text für Ihre vorgesehene Empfehlungsanzeige in der textlich reich ausgestatteten Osterausgabe des Karlsruher Tagblattes. Nur dann sind wir in der Lage, Ihrer Anzeige eine wirksame typographische Form zu geben. Unsere Osterausgabe ist für Sie bestimmt eine günstige Gelegenheit, sich dem großen Kreis der kaufkräftigen, bedarfsreichen Leser des Karlsruher Tagblattes empfehlend in Erinnerung zu bringen. Nutzen Sie diese Gelegenheit. Fernsprecher Nr. 20.

**Ostern in Herrenalb**

das Paradies des nördlichen Schwarzwaldes (400-900 m)  
Prospekte und Wohnungsverzeichnis d. d. Kurverwaltung

**ZUM UMZUG T ZU OSTERN**

**DEUTSCHE TEPPICHE**

in allen Größen und Preislagen  
Bettvorlagen, Tisch- u. Diwanddecken  
Bettumrandungen, Läuferstoffe

**TEPPICH-HAUS KAUFMANN**  
KARLSRUHE, RITTERSTRASSE 5  
Beachten Sie bitte unsere 8 Schaufenster

Ein Zwiebelpräparat ist „Santalfintur“  
dieses hat sich seit ab. 80 Jahren bei Raubheit, Barausfall u. Sauerpflege glänzend bewährt, wo alle anderen Mittel verlagten. Veratlich empfohlen. — Zu haben in 3 Größen 6. Luise Wolf Wwe., Karl-Friedrichstr. 4. Carl Roth, Drogerie, Dorenstrasse 20/22.

**Anzeigen sind Kundenbringer!**



# Wandern und Reisen

## Ostersonne überm Karlsruher Bergland

Wenn nicht alle Zeichen trügen, werden diese frühen Ostertage einen heiteren Lenzaufakt bringen.

Rings um Karlsruhe geht es geschäftig zu. Die Frühjahrsarbeit ist überall im Gange und wer zu Dieren eine Streife, etwa von Durlach überm Turmberg in den Pfinggau unternimmt, oder durch Feld- und Waldgebiet gen Ettlingen marschiert, der wird sich an den ersten Knospen und bunten Blüten erfreuen dürfen.

Der Turmberg wird zu den Feiertagen erfahrungsgemäß zu den belebtesten Karlsruher Zielpunkten gehören. Auf so mannigfachen Wegen voll reicher Abwechslung ist die beherrschende Friedrichshöhe erreichbar. Auf halber Höhe ladet das „Luginslandkaffee“ zu einer gemütlichen Rast, von seiner Terrasse aus lugt man in der Tat weit hinein in das Land und genießt einen entzückenden Anblick der alten Markgrafenstadt und von der schönen, übersichtlichen Gliederung der badischen Metropole.

Ein Netz von Pfaden umzieht den Turmberg, eine breite, bequeme Autostraße führt von der Durlacher- und Gröttinger Seite zur Höhe, stille, lauschige Wege streben durch Laub- und Tannengebüsch zum köstlichen Gut Schöneck und weiter zum Schützenhaus, beides neubewirtschaftete Gaststätten mit geräumigen Gärten. Unweit davon zeigt der Ritterhof als eine der bedeutendsten Gutshöfe des Badnerlandes manch Interessantes auf. Weit hin schweift der Blick von hier oben über die Hügel des Pfinggaus, bis im Osten die langgestreckten Rücken der Schwarzwaldberge dem Auge Halt gebieten.

Nicht nur „Luginsland“, „Friedrichshöhe“, „Schöneck“ und „Schützenhaus“ sind gut gerüstet zum Empfang der Feiertagsgäste aus der Stadt, sondern auch die ländlichen Einfamilienhäuser haben tüchtig vorgeklopft. Viele Wandergruppen werden zum beliebten Thomashof ziehen, durch den Ritterwald marschieren und ihre Schritte hinab nach Stupferich lenken, wo es sich in den Gaststätten gut sein läßt. In breiter, freundlicher Mulde ist diese kleine Landgemeinde eingebettet, ein Stützpunkt für weitere Wanderfahrten nach dem Pfinggau, nach Palmbach, Dufenschlag und Langenleinsbach, den auf sommigen Hügelgelände verstreut liegenden Dörfern zwischen dem Alb- und Pfinggau.

Noch zwei Ausflugsorte sind dem Karlsruher ans Herz gewachsen, eben weil sie gar leicht, in wenigen Stunden erreichbar sind und ihre natürliche Umgebung vielerlei Reiz in der Frühjahrszeit bietet. Das sind Grötzingen und Berghausen, am Fuße des gernbesichtigten Koppenberges, der wohl bald seine neue Kappe aus frischem Laub aufzieht und einen gefälligen Rahmen abgeben wird zu den schmucken Wochenhäusern, die sich um seine Rupe scharen.

Seitab der Robert-Wagner-Allee, auf halbem Wege nach Durlach, strebt der Weinweg nach Rühlheim, ein gleichfalls zu den Feiertagen empfehlenswerter kleiner Streifen, der in seinem weiteren Verlauf in Richtung Hagfeld-Büchig-Blankenloch recht viel des Interessanten offenbart. Kennen Sie etwa schon die reizenden Landhäuser, die in beisehenden Kolonien unmittelbar vor diesen Orten erstanden sind, diese prächtigen Villen mit Blütenleuchtenden Vorgärten und den Waldhainen und Blauschimmernden Hügelketten im Hintergrunde? An einem lichten Waldstrand ladet das Waldschlößlein Büchig zu beschaulicher Siefa. Der

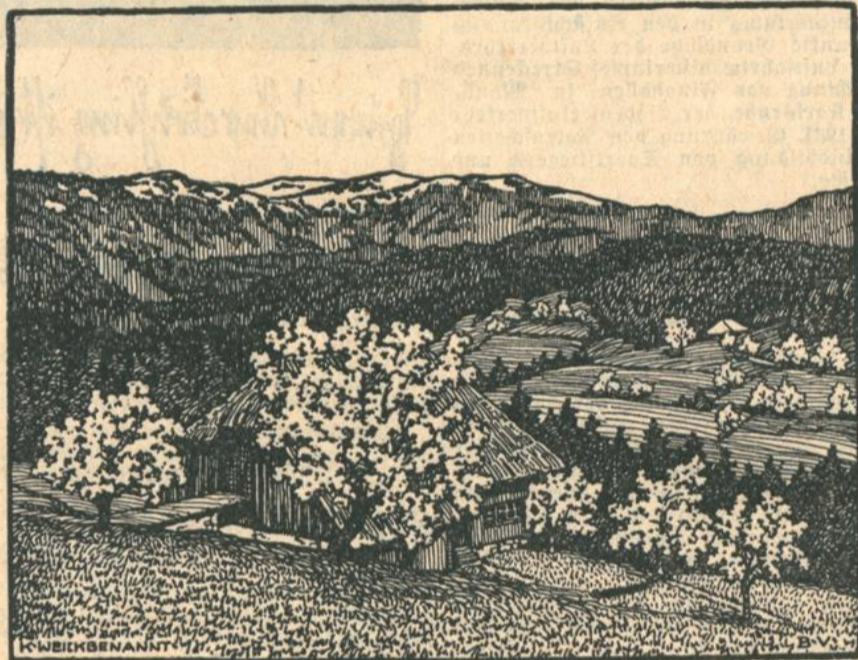
Wandersmann wird nach einer Stärkung hier den Heimweg am besten durch die herrlichen Forstgebiete des Hartwaldes antreten und auf der über eine Stunde sich hinziehenden Stutenfer Allee eine besondere Freude emp-

finden an dem bunten Wechsel der verschwiegene Gehölze, der uralten Eichen und stämmigen Buchen, in deren sich mächtig schmückenden Wipfeln Amseln und Drosseln ihr Feiertagsliedchen schmetternd ...

## Ostern im Badnerland

Es gibt Menschen, die warten von Ostern zu Ostern, um all ihre Wünsche an diesen Tagen in Erfüllung gehen zu lassen, die sie das ganze lange Jahr hindurch in sich tragen. Für viele ist der Frühling im Badnerland das Ereignis, das immer wieder verlangt in den Vordergrund drängt, weil es eben ein Ereignis ist, das nur einmalig und kaum sonstwo seines-

Tausende, Zehntausende kommen alljährlich ins Badnerland, denn dort findet sich Himmel und Erde zu einer gewaltigen Symphonie zusammen. Da jauchzt es und klingt es, da sprüht das Leben aus starken Quellen. Hier schaut das Auge einen Landschaft, der sich an den Hängen des Odenwaldes entlangzieht, und der angefüllt ist mit dem



Frühling im Schwarzwald

gleichen wiederfindet. Denn mag im Norden der Winter noch so griesgrämig dreinschauen, im Badnerland blüht es schon, da ist der Frühling mit allem, was ihn gerade für uns Deutsche so geheimnisvoll und bezaubernd macht, schon Ereignis geworden. In uns wohnt eine uralte Sehnsucht nach Sonne und Licht. Der jahrtausende alte Drang nach dem Süden ist nichts anderes als das

### Sonnenbedürfnis des nordischen Menschen,

der nach den trüben Wintermonaten die Hände nach der Mutter Sonne ausstreckt, weil sie ihm neues Leben bringt. Und wenn die Zeiten auch raschlebigiger geworden sind, der uralte Drang im Menschen, seine Sehnsucht nach Licht, Sonne und Frühling ist geblieben, und sie wird nie untergehen. Besonders jene Menschen in den Städten, die wochenlang das lebenspendende Sonnenlicht doch gänzlich vermissen, greifen nach jedem Lichtstrahl freudig und froh und suchen ihn wie die lichthungrige Pflanze, die all ihr Blattwerk den Strahlen entgegenwendet.

Ein Begriff für das Wort „Frühling“ ist die Bergstraße geworden, wo schon die Mandelbäume blühen, wenn man in anderen Gegenden noch den Ofen tüchtig einbeizen muß.

Nur eines Frühlings, der hier fast unwirklich scheint. Alljährlich sind die Augen der Welt auf dieses fleckchen Erde gerichtet. Alljährlich wiederholt sich das Wunder hier, daß auch die, die darin tagtäglich leben, staunend fragen, war es iont auch so, wie heute? Ja, diese ewige Frage wird ewig wiederkehren, weil eben die Natur unerlöschlich im Gehen ist. Es ist, als läge Farbe über die Erde gegossen. Vom zartesten Rosa bis zum blendend leuchtenden Weiß spielt es hinüber und herüber. Und der Himmel, die Luft will nicht zurückstehen und giebt Farbe herunter, daß man glaubt, in einem Märchenreich zu sein. Es ist leicht begreiflich, daß sich darum gerade hier die Menschen so überreich finden, weil die Gegend um Heidelberg ihesaglichen lacht. Man kann die Dinge nur schwer schildern in ihrer ungeahnten Mannigfaltigkeit. Man muß sie erleben, allein oder zu zweien, das ist einerlei. Aber es wird folglich ein Band geschlungen durch das Erlebnis, daß der Mensch in des Wortes wahrer Bedeutung trunken wird und sein Herz übergeht.

Es ist eine wunderbare Angelegenheit, wenn man zur Abendzeit, auf der Schloßterrasse sitzend, den Untergang der Sonne sieht. Drüben verfinstert das gewaltige Tagesgestirn, aber noch einmal wirft es seinen milden Strahlen-

schein über die Höhen und übergleicht die Fassaden des Schloßbaues, daß es scheinen will, als begänne Leben in den Steinwänden, als bewegen sich die Gestalten und kämen näher. Aus den Fensterrahmen flammen Feuerbrände und spiegeln sich drinnen im Fluß. Über die Stadt selber mit ihren Giebeln, Türmen und Dächern, liegt schon im Dämmerlicht. Der Tag verfinstert zwischen den Straßenzellen, so wie das Licht in einem Schiefer untergeht, als verfinsterte es in der Unendlichkeit. Drüben lag das alte Burgund. Von dort aus zog Stegfried nach dem Odenwald. Deutsches Schicksal eng verbunden mit diesem Landstrich, kam und ging und ist auch hier maßend geblieben. Von diesen Höhen schaute man herab ins Tal und sah die Sonne sinken. Gedanken in Worte gefaßt, klingen weiter, auch wenn jene, die sie aussprachen, längst nicht mehr sind. Wir aber, die wir durch diese Zeiten hindurchgehen, sprechen die Worte unbewußt nach, wenn wir an Deutschland denken. Sie klingen wie ein Gebet: Alt-Heidelberg, du Feine ...

P. Ph. Tempel.

## Zwischen Karlsruhe und Freudenstadt

Ein paar Winkte für die Ostertage

Zu den mit Vorliebe von Karlsruhe, Mannheim und Frankfurt am Main besuchten Schwarzwaldbereichen gehören seit Jahren die Täler der Alb, Enz und Murg mit den herrschenden Ansehensherren. Wildbad und Freudenstadt. Ein Kranz von modernen und auch von ländlichen, waldeinfamen Kurorten schmiegte sich in die drei Talgebiete ein. Sie alle sind von der Rheintallinie her mit Eisenbahnen, Kraftposten und Privatkraftwagen leicht erreichbar. In knapp einer Stunde entführt der Abstieg die Karlsruher nach Herrrenalb; unterwegs laden Marxzell und Frauenalb zu idyllischer Rast. Seitab führen Wege hinauf nach Rotenol und Neufas. In den dortigen Gaststätten und Pensionen findet man gute Unterkunft schon von 3/4 RM. an pro Tag und Kopf. Hier oben, in 500-600 Meter, überwiegen die Tannenforste, die sich bis zur freien Dobelshöhe in 700 Meter ausdehnen. Das Hochdorf Dobel, seit Tagen vom letzten Winterschnee befreit, wird von lenziger Sonne überflutet, die freie, luftige Kuppe, auf der sich der Luftsturz ausdehnt, bietet besondere Gewähr für Erholung durch das bereits deutlich zum Ausdruck kommende Höhenklima.

Drumten, an der Pforte des Enztales, grüßt die Gachbrücke mit der gleichnamigen Pension, ein Stützpunkt für die Autofahrer, die von Stuttgart über die Dobelshöhe nach Baden-Baden eilen. Wildbad ist für die Ostertage gerüstet. Die heilkräftigen Bäder haben nichts von ihrem Rufe eingebüßt, zu den Feiertagen wartet die Kurverwaltung mit einem unterhaltbaren Programm auf, die Hotelbauten haben seit Wochen Erneuerungen innen und außen erfahren und bis zum aufklingenden Lenz wird die letzte Hand angelegt sein.

Im oberen Enztales findet man ruhigen und billigen Aufenthalt in verschiedenen gastlichen Stätten und Pensionen in Enzflösterle. Auch hier liegen die Tagespreise durchschnittlich zwischen 3/4 und 4 RM. bei ausreichender Verpflegung, wobei nicht zu vergessen ist, daß Forellen zu den lederen Spezialitäten der Gasthöfe zählen! Die Kraftpostlinie Wildbad-Besenfeld-Freudenstadt wird über die Feiertage mehrmals verkehren, mit Halt in Enzflösterle und droben in Besenfeld, in

<b>Karlsruhe-Gartenstadt</b> <b>Gartenstadt-Café Rüppurr</b> Ostendorfsplatz 1 Erstes Café am Platze. Eig. Konditorei Große Auswahl in Torten und Kuchen Bes.: August Fischer	<b>Durlach-Turmberg</b> <b>Restaurant Schützenhaus</b> Beliebtestes Ausflugsziel d. Karlsruher. Großer, schatt. Garten. Gute Küche u. Keller. Eigene Schlachtung, ff. Wagner- Biere. Bequeme Autofahrerstraße. Es ladet freundl. ein: Karl Lang u. Frau	Wohin in Stupferich? <b>Ins Gasthaus zur Sonne</b> Beliebte Ausflugsort von Karlsruhe. (Autovbdg. Durlach-Stupferich). Gut bürgerl. Küche. Reine Weine. Monier- Bier. Eigene Schlächterei. Großer Saal. Telefon 272. Besitzer: Julius Scheib	<b>Reichenbach im Albtal</b> Luftkurort (264 m). Stat. d. Albtalbahn Karlsruh.-Ettl.-Pforzh. Gutbek. Lokalkit. f. Fremde, Touristen u. Vereine. Pension ab 3,50. Schöne Fremdenz., Terrassen, moderne Nebenz., große staubf. Wirts- schaftsgärten. Kostenloses Auskunt. und Führer d. Verkehrsverein Reichenbach.	<b>Marxzeller Mühle</b> Forellen- und Kaffee-Spezialhaus Altbekannte beste Gaststätte des Albtals, historische Carl-Benz-Stube, Hans- Thoma-Zimmer, Touristenfischschwarz- stube, Kaffeterasse, Gartenwirtschaft mit Fasanengarten, Freibad mit Rasen- lagerung, Vorzügliche Küche, Schremp- Bier, nur naturreine Weine, 20 Betten. Bäder im Hause, fl. W., Ztrhgg., Garage. Inh.: Boda u. Toni Schneider, Tel. 2	<b>Herrrenalb</b> <b>Hotel Waldhorn mit Ratsstübel</b> Altbek. f. gute Küche u. Keller. Fl. Wasser, Direkta. Kurpark. Pension ab 5,-. Vor- u. Nachaison Ermäßi- gung. Garage. Tel. 318. Bes.: Frau Hch. Schaeffer.
Karlsruher Ausflügler, besucht das <b>Waldschlößchen Büchig</b> das vom Schloß Karlsruhe in 1 Stunde d. d. Stutensee-Allee erreicht wird. Be- kannt für gute Küche u. Keller, Kaffee, Gartenrestaurant. Neuer Inhaber: Emil Pfetscher	<b>Auf nach Grötzingen</b> <b>Ins Gasthaus zum Schwanen!</b> am Fuße d. Turmbergs, in d. Hauptstr. nächst Bahn. Altb. gutbürgerl. Haus. Eig. Metzgerei, ff. Weine u. Biere, Saal f. Vereine u. Gesellsch. Schöne Frem- denz. Tel. 273 Durlach. Bes.: J. Stutz.	<b>Langensteinbach</b> <b>Gasthaus zur Sonne</b> An der Kirche - Neu renoviert - Bestbekannt für Küche und Keller - Eigene Metzgerei - Schremp-Bier Besitzer: Herm. Noll.	<b>Reichenbach Sonne</b> (Albtal) bestempfohlen f. Vereine, Schulen u. Aus- flügler. Qualitätsweine. Eig. Schlächterei Tel. Ettl. 240. A. Mal.	<b>3 und 4 Zimmerwohnungen</b> sofort oder später billig zu vermieten August Schneider, Bürgermeister i.R.	<b>Herrrenalb</b> Gasthaus-Pension Schöne Aussicht (bei den Falkensteinen) Behaglich eingerichtetes Haus, von Ruhe- und Erholungsuchenden bevor- zugt. Beliebter Ausflugsplatz. Ge- schlossene u. Gartenterrassen m. Blick auf Ort u. Berge. MIB, Preise. Bes.: L. Waldner.
<b>Durlach</b> <b>Café Luginsland</b> Auf halber Höhe des Berges. Herrliche Aussicht. Bestgef. Familienkaffee mit eigener Konditorei. Weine und Biere. Tel. 470. Bes.: E. Wagner.	<b>Berghausen</b> Der beliebte Ausflugsort der Karlsruher (18 Minuten Fahrzeit mit der Bahn). <b>Gasthaus z. Adler</b> Bekannt gute Küche, ff. Weine und Felabier. Schöner Saal u. Nebenzimmer. Vereinen besonders empfohlen. Tel. 442 Durlach. Besitzer: Johann Nückles	<b>Besuchet in Spessart</b> das <b>Gasthaus zum Strauß</b> Besitzer: Adolf Ochs	<b>Gasthaus „Neurod“</b> (Albtal) Am Bahnhof. Einzig. Gasthaus am Platze Eig. Metzgerei, Spiel- u. Badeplatz Billige Preise Inhaber: Karl Herm	<b>Gasthof - Pension</b> <b>„Bergschmiede“</b> im Holzbachtal b. Marxzell (Albtal), 400 m ü. M. Der idyllische Ausflugsplatz inmitten Wald und Wiesen. Bekannt f. Küche u. Keller. Stets Forellen. Pension ab 4,-. Wochenende ab 5,-. Prospekte. Tel. Marxzell Nr. 5. Neuer Inh.: P. Rauch.	<b>Herrrenalb</b> <b>Hotel Mayenberg</b> Einziges Hotel erhöht am Walde gelegen Fließ. Wasser, Privatbäder, Pension ab 7,-. Bes.: O. Zobel
<b>Durlach</b> <b>Bibel- und Erholungsheim</b> <b>Thomashof</b> Bestempf. f. Erholungsbed. Pensionen RM. 3,- bis 3,25 pro Tag. Anfragen a. d. Leitung d. Hauses. Prosp. d. Tagblatt.	<b>Auf nach Stupferich</b> <b>Ins Gasthaus zum Lamm!</b> Altbek. f. gute Küche u. Keller, ff. Weine, Schremp-Bier. Großer Saal u. Nebenz. Autoverbindung Durlach-Stupferich. Besitzer: Friedr. Kast Wwe.	<b>Moosbronn (500 m)</b> <b>Gasthaus und Pension</b> <b>Linde-Althof</b> Altbek. gut bürgerl. Haus m. schönen Fremdenz. Liegewiese. Spez.: Gutgepl. Durbacher Weine. Pension ab 3,50. Neuer Inh.: Georg Kiefer.	<b>Marzell (Albtal)</b> <b>Hotel Schönblick</b> Gut bürgerl. Haus. Mäßige Preise Vorzügl. Küche. Waldreiche Lage fl. W. Zentralhgg. Günt. Wochenende Tel. 3. Bes.: L. Neuer	<b>Frauenalb</b> Gasthaus und Pension <b>z. „König von Preußen“</b> Dir. a. Wald. Schöne Fr.-Z. Bek. f. Küche u. Keller. Bad, Gar. Pens. ab 3,80. Spez.: Bachforell., Schwarzzw. Schinken, Speck. Tel.: Marxz. Nr. 8. Bes.: Fr. Bürkle.	<b>Ostern in Herrrenalb!</b> <b>Pension-Villa Zibold</b> Das Haus der guten Küche und Behag- lichkeit. Groß. Garten, Glashalle, Zen- tralheizung, Garage, Fließend. Wasser. Zeitgem. Preise. Telefon 360

besen stillen Hochorten noch dicke Schneepolster anzutreffen sein werden, gegen die nun die wärmende Sonne rücksichtslos ankämpft. Der 800 Meter hohe Höhenpaß Urnagold-Besenfeld ist völlig ohne Schnee, nur in den oberen Waldstraßen ist die Strecke noch teilweise vereist.

Zahlreiche Wege gabeln sich von Besenfeld hinüber ins Nagoldtal, wo Simmersfeld, Altensteig, Bernau und Wart zu den beliebtesten Ausflugs- und Rastorten zählen. Freudenstadt eröffnet die Saison mit einem reichen und bunten Programm; die Hotelpaläste des Kurortes und die kleineren Gasthöfe konnten bereits in den letzten Tagen zahlreiche Anmeldungen von Fremden, darunter etlichen Ausländern, entgegennehmen.

Während man auf den von Freudenstadt aufziehenden Höhen und auf den Massiven des Rühlsteins und Kniebis noch dem Skisport huldigen kann, umwehen die tiefgelegenen Erholungsstätten des oberen und mittleren Murgtales lenzliche Lüfte. Baiersbrunn und Klosterreichenbach sind schneefrei, auch die Waldwege in deren Umgebung abgetrocknet. Auf der einladenden Staatsstraße Freudenstadt-Rastatt dürfte sich der übliche große Feiertagsverkehr entwickeln.

Wer als Zielort Baiersbrunn, Klosterreichenbach, Rühl, Huzenbach oder Schönmünzach wählt, wird liebevolle Aufnahme in laubenen und vielfach in modernster Weise ausgestatteten Unterkunftsstätten finden bei Preisen, die als zeitgemäß niedriger anzusehen sind. Eine Reihe von Gasthöfen und Pensionen warten mit der Feuertüchtigkeit von fließendem Wasser auf. Wer sich ein wenig ablegen von der Hauptstraße und dem Talgeschehen erholen will, empfehlen sich die verschwiegenen Raststätten im Tonbachtale oder im Langenbachtal, wo Zwiggabel als bevorzugter Ruhepunkt gilt.

Kirchbaumwägen und Raummünzach dürften über die Feiertage als Stützpunkte für die Wanderungen innerhalb der wildstehenden Murg, der Felsgefäße und der Höhenbereiche (Badener Höhe-Hornisgrinde) vielbesucht werden, während im unteren Murgtale Forstbach und Gernsbach dank des hier herrschenden milderen Klimas einen Anziehungspunkt für sich bilden werden, wobei der Kurgarten von Gernsbach mit seinem sehenswerten Alpinum und der ersten prangenden Lenzflora im Mittelpunkt des künftigen Lebens stehen wird.

Zwischen der unteren Murg und dem Talgebiet der Dos laubt das entzückende gelegene Ebersteinburg zur geruhsamen Erholung und in dem kleinen Idyll der Volkschlucht, am Fuße des Merkur, in kaum zehnminütiger Autofahrt von Baden-Baden erreichbar, ist



Bergbäche im Schwarzwald

man über die Ostertage ebenso gut geborgen, wie in so manch einem anderen, verfrüht in den Bergtälern eingeschmiegt Waldgasthof, der im Einklang mit seiner Umgebung durch seinen hehren Feiertagsfrieden verlodert mag.

### Die Ferienreise im Ostere

Ein Geschenk, das doppelte Freude spendet

Eine ganze Ferienreise, mit Eisenbahnfahrt und Hotelunterkunft, Verpflegung u. dgl., in der kleinen Hülle eines Ostereis unterzubringen, hat das Mitteleuropäische Reisebüro (M.E.R.) fertiggebracht: In Verbindung mit der Deutschen Reichsbahn gibt das M.E.R. Reise Gutscheine heraus, mit denen man Verwandten und Freunden zu Ostern Vorfreude auf eine Frühjahrs- und Sommerreise bereiten kann. Man schenkt damit doppelte Freude; denn das Hauptvergnügen ist ja später die Reise selbst! Diese Gutscheine werden ab 20 RM. bis zum Höchstbetrage von 500 RM. bei allen Reisebüros und Vertretungen des Mitteleuropäischen Reisebüros (M.E.R.) und auch bei den größeren Fahrkartenausgaben der Reichsbahn an Orten, wo das M.E.R. vertreten ist, ausgeben. Innerhalb Jahresfrist kann man diese Gutscheine in jedem deutschen M.E.R.-Reisebüro gegen Fahrkarten, Fahrscheine, Platzkarten oder Bettkarten, Hotel-Gutscheine oder Versicherungspolice eintauschen.

Badisch-Pfälzische Luft-Sanft-AG, Mannheim-Karlsruhe. Auf der Tagesordnung der für den 17. April nach Mannheim aberaumten Generalversammlung stehen neben den Regularien noch Neuwahlen zum Aufsichtsrat, Zuwahl von zwei Mitgliedern des Reichsluftfahrtministeriums in den Aufsichtsrat, sowie die Punkte Grundzüge der Luftverkehrsreform des Reichsluftfahrtministeriums, Streckennetz 1934, Errichtung von Flughäfen in Mannheim und Karlsruhe, der Bodenluftverkehr im Jahre 1934, Gewährung von Patentschaften für die Ausbildung von Sportfliegern und Luftbildwefen.

### Der Fremdenverkehr in Baden im Jahre 1933

Ansteigende Kurve — Heidelberg an der Spitze

Wie aus der vom Badischen Statistischen Landesamt durchgeführten Fremdenverkehrsstatistik hervorgeht, sind in 218 der namhaftesten Fremdenverkehrsplätze unseres Landes während des Jahres 1933 insgesamt etwa über 1,1 Mill. Fremde angekommen. Der Fremdenverkehr hat sich hiernach im allgemeinen auf der gleichen Stufe gehalten wie im Vorjahr. Nicht berücksichtigt sind Jugendbergesgäste, auch nicht Passanten, die nur tagsüber an einem Fremdenort verweilen.

Im ganzen entfallen auf die 1,1 Millionen angekommenen Fremden fast genau 4 Millionen Uebernachtungen. Hierbei darf es als ein erfreuliches Zeichen für den wieder erstarrenden Fremdenverkehr gemerkt werden, daß seit August vorigen Jahres ein von Monat zu Monat steigendes Anwachsen der Uebernachtungsahlen gegenüber denen des Vorjahres erkennbar wird.

Eine besondere Betrachtung verdient die Fremdenstatistik der 13 Heilbäder und der 143 Luftkurorte unseres Landes. In diesen sind insgesamt weit über 800 000 Fremde abgestiegen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug hiernach 5,1 Tage gegenüber 4,9 im Vorjahre. Der Ausländerbesuch blieb allerdings bei rund 84 000 Gästen mit nicht ganz 240 000 Uebernachtungen aus den bekannten Gründen nicht unwesentlich hinter dem von 1932 zurück. Jedoch darf erfreulicherweise ein ständiges Ansteigen der Uebernachtungsahlen der letzten Monate bei den Franzosen (hierunter wohl vornehmlich Elsaßler), Schweizern und vor allem den Engländern, gegenüber den vorjährigen Zahlen vermerkt werden.

Die meisten Fremdenbesucher (124 000) hatte wie immer Heidelberg aufzuweisen. Es folgen Freiburg (106 000), Mannheim, Karlsruhe, Konstanz, Baden-Baden. Eine andere Reihenfolge ergibt sich beim Vergleich der Uebernachtungsahlen. Hier steht mit fast 400 000 Uebernachtungen Baden-Baden an der Spitze; sodann folgen Freiburg, Bad Dürkheim, Hei-



Gesundheit! Ihr Frühling ist da!

delberg, Badenweiler, Karlsruhe, St. Blasien, Mannheim, Konstanz, Todmoss, die alle über 100 000 Uebernachtungen melden konnten.

Ueberblickt man das Gesamtergebnis, so wird wohl gesagt werden dürfen, daß der Zeitpunkt im Fremdenverkehr endgültig überschritten ist.

### Reisen in den Frühling zu ermäßigten Preisen

Die Ausdehnung der Gültigkeit der Winterurlaubsarten vom 15. April auf 30. April hat neben der Festtagskarte über Ostern erstmals die Möglichkeit geschaffen, auch Reisen in den Frühling zu ermäßigten Preisen zu unternehmen.

Während die Festtagskarten über Ostern auf die Zeit vom 28. März bis 4. April beschränkt bleiben, sind die Urlaubsarten zwei Monate gültig. Festtagskarten über Ostern gelten für die direkte Hin- und Rückfahrt, bei Urlaubsarten ist auf der Rückfahrt ein Umweg bis zu einem Drittel der Direkterweiterung zugelassen. Bei Urlaubsarten beträgt die Mindestentfernung 200 Kilometer, die Rückreise darf erst am 7. Tage angetreten werden.

### Verpflegungsfähigkeit im Landesbad Baden-Baden u. im Landesheilbad Bad Dürkheim

Die für die Verpflegung und Wartung von Kranken im Landesbad in Baden-Baden und im Landesheilbad in Bad Dürkheim zu entrichtenden Vergütungen wurden wie folgt festgelegt: I. Landesbad in Baden-Baden: a) Einzelzimmer 7 RM., b) Zimmer mit 2 Betten 6 RM., c) Zimmer mit 3 Betten 5,50 RM., d) Zimmer mit mehr als 3 Betten 5 RM. II. Landesheilbad in Bad Dürkheim: a) Einzelzimmer (mit Balkon im 1. Obergeschoß) 5,75 RM., b) übrige Zimmer 5,25 RM., c) Kinder in Begleitung Erwachsener 3 RM.

**Dobel „Sonne“**  
Kurhotel und Pension  
Das führende Haus. Zentralheizung. Fließendes Wasser. Schöne Südzimmer. Pens. ab RM. 4,50. Conditiorel - Café.

**Wildbad-Windhof**  
Behagliches, vornehm. Familiengasthof, oberhalb der Enzanlagen inmitten von Wiesen; nächst Wald u. Freibad. Große Glashallen, Terrassen, Fließ. Wasser. Omnibusverk. Pension ab RM. 3,50. Prospekt d. Tagbl. Tel. 205. Besitzer: Fr. Treiber

**HUZENBACH**  
(Station der Murgalbahn)  
**Gasthaus zur Krone**  
Alteck. gut bürgerl. Haus, nächst Wald u. Murg gelegen. Schöne Fremdenz. Eig. Landwirtsch. Pens. ab RM. 3,50. Prospekt d. Tagbl. Bes.: Gottfr. Sackmann

**Enzklosterle (bei Wildbad)**  
**Pension Klaiber**  
Neueing. Fremdenzimmer m. Balkon. Terrasse. Erhöht. gel. Staubfrei. Garten. Sonnab. Liegewiese. Beste Verpfleg. Zeitgemäß billige Preise. Telefon 11. Prospekt durch Tagblatt.

**Löwenbräu**  
Baden-Baden  
Bekannt gut bürgerl. Küche Terrasse Garten Parkplatz

**DOBEL**  
Gasthaus-Pension „Zum Ochsen“  
Bestbekannt für gute Küche u. Keller. Eigene Metzgerei. Zeitgemäß billige Preise. Telefon 675 Herrernalb. Besitzer: Gustav Seyfried

**ROTENSOL**  
Gasthaus und Pension „Sonno“  
Staubfr. Höhenlage. Liegew. Mod. einger. Beste Verpfleg. Bad. Fl. W. u. w. w. Pension (4 Malbetten) ab 3,80. Telefon Herrernalb 420. Prospekt im Tagblatt erhält. Bes.: K. Merkle

**Klosterreichenbach**  
**Pension Sonnenberg**  
Einzig erhöht geleg. Haus a. Tannenhochwald m. prächt. Rundblick, mod. Forderung, fl. Kalo. u. Warmw., Zhs. Wannen- und Flußbäder. Liegewiese. Pension RM. 4,-. Prospekt durch d. Bes. H. Gaiser, Tel. 2297 u. Tagblatt.

**Klein-Enzohf**  
bei Wildbad. Stat. Calmbach. Tel. 435  
**Gasthof u. Pension Fr. Harter**  
Mitten im Wald. Ruhig. Staubfrei. Eigene Milch- u. Fleischwirtschaft. Fremdenzimmer. Pension ab RM. 3,50.

**Ebersteinburg**  
b. Baden-Baden  
**Röhenuftkurort**  
**Wolfschlucht**  
500 m ü. M.  
Das bevorzugte Schwarzwaldidyll für Familie u. Erholungssuchende. Groß. Park. Liegewiese. Sets Forellent. Pension von RM. 4,-. Fließend. Wasser. Postauto. st. Wolfschlucht. Bes.: Wilhelm Spielmann, Küchenchef. Prospekt durch d. Besitzer und im Tagblatt erhältlich

**Dobel**  
Gasthof - Pension „Röble“  
Behagl. Ausflugsort u. Ferienaufenth. abs. v. Verkehrslage. Schatt. Garten. Garage. Bill. Wochenende u. Pension. Tel. Herrernalb: 353. Bes.: E. Barth.

**Rotensol**  
Gasthaus u. Pension „Röble“  
Gut bürgerl. Haus. Staubfrei. Liegewiese. 5 Minuten v. Tannenhochwald Gr. Saal m. Klavier f. Gesellsch. Pension ab 3,20. Wochenend. A. Pfeiffer-We.

**Zwiggabel**  
(Post- und Bahnstation Schönmünzach)  
**Gasthaus und Pension „Zum Mohren“**  
Einz. u. bestempfl. Haus a. Platze. Zeitgem. billige Preise. Nachmitt.-Kaffee. Prospekt durch Besitzer und im „Tagblatt“. Besitzer: Friedr. Wurster.

**Enzklosterle (bei Wildbad)**  
**Kurhaus Hirsch**  
Erstes Haus am Platze. Neuerrichtete Lokalitäten. Fließ. k. u. w. Wasser. Absolut d. Straße. Staubfrei. Garten. Liegewiese. Sportgelegh. Forellen. Pension ab RM. 3,80. Prospekt d. „Tagblatt“. Besitzer: K. Mast.

**577** Karlsruher Wach- und Schließgesellschaft m. b. H.  
Im Reichsverb. d. Deutsch. Bewachungsgewerbes

**Dobel** Höhenluftkurort (720 m) zw. Wildbad u. Baden-Baden. Ruhig inmitten herrl. Tannenhochwälder. Prächt. Fernsicht. Höhensonne. Heilkräft. Gebirgsklima. Bes. eignen für Nervöse, Herz- u. Asthmaleidende. Kurarzt. Lesz. Gute Gasthöfe u. Privatwohn. Billige Preise. Prospekt d. Kurverw.

**Gernsbach im Murgtal**  
**KURHAUS GERNSBACH**  
Hotel - Restaurant - Kaffee m. gr. staubfr. Parkterrasse. Bevorzugt. Ausflugsort der Karlsruher. Garage. Forellenzucht. Tennisplätze. Tel. 201. Inh.: Paul Ehlers

**Enzklosterle** bei Wildbad (602 m ü. M.)  
**Gasthaus u. Pension z. Waldhorn**  
Alteck. gut bürgerl. Haus. Mäß. Preise. Eig. Forellenzucht. Garage. Schwimmbad b. Haus. Mehrm. egl. Autoverbdg. mit Wildbad. Tel. 14. Prospekt durch Tagblatt und Besitzer: P. Zipperlein.

**Schwarzwald**  
**Kurhaus Waldeck**  
Hailwangen  
b. Freudenstadt. 730 m ü. M. dir. a. Wald. Zg. fl. k. u. w. Wasser. Butterküche; off. und geschl. Terrassen. Liegekuren. Beste Verpflegung m. 4 Mahlz. bill. Berech. Prospekt d. Tagbl. Besitz.: Adam Höfler

**5164/65** Kohlen-Nieten u. 5506  
Kaiserstraße 154

**618** Geschwister  
Damenhütte Gutmann

**206/07** Stefan Gartner  
Fleisch- und Wurstwaren, I. Güte

**2894** Weinhaus GEMMING  
Erbrprinzenstraße 36

**2866** Färberei M. Weiß  
Blumenstraße 17

**4791/92** Mehl-Handels-Ges. m. b. H.  
Alleinig. Geschäftsführer: Georg Knorz  
Stefanienstraße 24

**4677** Fahrradhaus  
**Strebel & Co.**  
Kaiserstraße 81/83

**4186** Wer außer'm Preis auf Güte schaut kauft Lebensmittel nur von  
**Kraut**  
Hebelstraße 13

**3774** Klischeeanstalt  
**EMIL BECKER**  
Zähringerstraße 63

**3186** Feinwäscherei B. ROLL  
Inhaber: Emil Hall, Karlsruhe-Bulach

**2224** **Paul Kronmüller**  
Büromaschinen  
Hebelstraße - Adolf-Hitler-Platz



# Der Punkt auf dem i zur Kleidung der Dame

**Flotte Schlupfform** Schleifware, gut waschbar, gelb .... 1.25

**Leder-Imitat**, beste Paßform, gelb, mit eleganter Manschette 1.75

**Schlupfform**, mit großer Fantasiestulpe, besonders leich, farb. u. schwarz 2.75

**Schweinslederart**, Schlupfform, gut u. leicht waschbar, natur, silb., grau, wb. 4.50

**Mattkreppkragen** für spigen Ausschnitt 1.10

**Rundkragen** aus Matk- u. Glanzstoff 1.45

**Schulterkragen** Glanzkrepp mit Volant 2.25

**HERMANN TIETZ UND CO**

## Vorsicht frisch gebohrt

**Die Warnung** ist überflüssig, wenn Sie Perwachs nehmen. Perwachs bohrt glatte Böden. Ein mit Perwachs gebohrt Boden ist sogar weniger glatt als ein nicht gebohrt Boden. Das haben wissenschaftliche Glättmessungen bewiesen. Perwachs-Glanz ist überragend, je dünner Sie Perwachs auftragen, desto höher wird der Glanz. Auch zur Möbel- und Leder-Pflege.

**Perwachs nur Perwachs**  
Perwachs jetzt auch farbig zu haben

Am Ostersonntag, den 31. März 1934  
bleiben unsere sämtlichen Geschäftsräume  
**geschlossen.**  
Reichsbankstelle Karlsruhe  
und  
Karlsruher Banken u. Bankiers  
der Mittelbadischen Bankenvereinigung.

## Das leistet TIETZ für den Herrn!



**„kurt“ kostet 950**

Der eingenahte Weterrand der beste Schutz gegen Eindringen von Nässe

Der Absatz, rein Leder  
Die reinlederne Hinterkappe  
Doppelsonnen a. Laufsohle b. Zwischensohle  
Die Korkausfüllmasse isoliert und verleiht elastischen Gang  
Die Stoffauflage unter der Brandsohle, ein nochmaliger Schutz  
Die kräftige Leder Brandsohle

**„kurt“ ist aus echtem Boxcalf gefertigt. Die Verarbeitung erfolgt nach dem System Goodyear Welt (Rahmenarbeit)**

**So sieht unser Schuh „kurt“ von innen aus!**  
Prompter Versand nach auswärts.

Bibel- u. Erholungsheim  
**Thomashof**  
Restaurant bleibt Karfreitag geschlossen.

Druckarbeiten  
jeder Art und Ausführung liefert rasch G. BRAUN G.m.b.H., Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 14

## Beim Wohnungstausch

findet man in allen Ecken und Enden Gegenstände, für die man im neuen Heim keine Verwendung mehr hat. Aus diesen alten Sachen läßt sich bestimmt noch Geld machen. — Eine kleine Anzeige im Karlsruher Tagblatt unter den beiden Rubriken

**Verkäufe** und **Tausch**

bringt Sie mit vielen Interessenten für diese Objekte in Verbindung. Eine kleine Anzeige im Karlsruher Tagblatt kostet nicht viel und ist bestimmt erfolgreich

## KONFITOREI UND KAFFEE FRIEDRICH NAGEL

Waldstr. 41-45, Ecke Kaiserstrasse empfiehlt für Ostern

Schokoladenhasen  
Krokant-Hasen  
Krokant-Eier  
Margarine  
Nugat-Eier  
Dessert-Eier  
Gef. Pralinen-Eier  
eigener Anfertigung.

Telefon 699

## Für die Festtage PIANO

empfehlen in großer Auswahl und zu niedrigeren Preisen  
Koch-, Brat-, Back- u. Serviergeschirre  
Edmund Eberhard Nachflg.  
Telefon 1264, Ludwigplatz, Gegründet 1868

gut erhalten, preiswert zu verkaufen  
L. Schweisgut  
Pianolager  
Erbprinzenstr. 4  
beim Rondellplatz

Teppich macht den Teppich rein, Du wirst hoch zufrieden sein!  
Kilo-Kännchen Mk. 1,30  
Alleinverkauf:  
**Teppich-Haus Kaufmann**  
Karlsruhe, Ritterstraße 5

## Zu Ostern mehr Freude mit neuen Schuhen!

Besonders preiswertes Angebot:  
**Herrn-Halbschuhe** braun, schwarz und Lackleder, elegante Formen... 6.90  
**Damen-Spangen und Pumps** Die neuesten Frühjahrs-Modelle... 4.90  
**Damen-Schnürschuhe** (Trotteur) braun und comb... 5.90  
**Kinder-Spangen- u. Schnürsch.** braun Lackleder... 27/35 3.90  
**Kinderstiefel** Lackbesatz... 18/22 1.90

**SCHUH-FREY**  
Kaiserstraße 52 u. 186

## Freude für's Leben

die gute Taschen- oder Armband-Uhr von der einfachen bis zur feinsten deutschen Qualität beim **Fachmann**

**KARL JOCK**  
Uhrmacherstr. u. Juwelier  
Kaiserstraße 179 - Telefon 1978

Sämtliche Reparaturen und Neuanfertigungen werden in meiner Reparaturwerkstätte persönlich von meinem Sohn **R. Jock**, Uhrmachermeister, Absolvent der Staatlichen Uhrmacherschule Furtwangen, ausgeführt

## Versteigerungen (Amtl. Anzeigen entnommen)

Ort	Art	Tag u. Zeit
Remptendorf, Maßhaus	4jähr. s. Bucht umfangreicher Garten	28. 3. 18.00



**Zimm Hasefnitt**  
Schokolade-Hasen Stück von 10. an  
Schokolade-Eier Stück von 5. an  
Fondant-Dotter-Eier Stück 5. an  
Zucker-Eier Stück 5. an  
Waffelhasen, Nester u. Eier 2 Stück von 5. an

**Rote u. braune Hasen**  
Osterschokolade 100 g-Tafel 20. an  
200 g-Tafel 35. an  
Dragee-Eier mit flüss. Füllung ¼ Pfd. 15. an

Marzipan-, Nugat-, Knickebein, Krokant-, Kreme-, Likör- und Fruchtgelee-Eier Stück von 5 und 10. an

## PFANNKUCHEN 3% Rabatt

## Für die Oster-Bäckerei

empfehlen wir unseren Mitgliedern:

Mehl	Gier	Butter	Margarine	Kokosfett	Zucker	Sultaninen	Backpulver	Schokolade
Weizenauszugmehl, 'Ährenstolz' Pfd. —.23	Deutsche Frischeier, Stück —.10	Tafelbutter (Markenbutter) ¼ Pfund —.40	Margarine „Sanella“ Pfund —.98	Kokosfett Tafel —.57	Grießzucker (südd. Mahlung) Pfund —.40	Sultaninen, Ia Qualität ¼ Pfund —.13	Backpulver „Oetker“ Paket —.09	Vanillezucker, GEG und Oetker Paket —.05
Konfektmehl, allerfeinste Qualität Pfd. —.21	Deutsche Frischeier, schwere Ware, St. —.09	Tafelbutter (unverpackt) ¼ Pfund —.37	Margarine „Cleverstolz“, offen „ 1.10	Palmin „ 1.88	Staubzucker „ 1.48	Korinthen, Ia Qualität ¼ Pfund —.14	Backpulver „GEG“ Paket —.08	Kochschokolade ½ Pfund-Tafel —.60
Konfektmehl, 5 Pfd.-Säckchen Säckch. 1.35			Konsummargarine „ 1.66			Rosinen Ia Qualität ¼ Pfund —.12		Schokoladepulver ¼ Pfund-Paket —.35
Konfektmehl, 10 „ „ 2.65			Haushaltmargarine geg. Bezugsch. „ 1.38			Zitronen Stück —.05		

Wir bitten unsere sehr geehrten Mitglieder, nicht nur auf die vorteilhaften Preise, sondern auch auf die anerkannt guten Qualitäten zu achten!

Warenabgabe nur an Mitglieder

## Lebensbedürfnisverein

# Aus der Landeshauptstadt

## Dem Ofterpus zum Opfer fiel...

Vor dem ... ichen Konzeratorium laa achtern mitaa anez über die Mü-eimer ein alter großer Vorbeertraa.

Er hatte sein Konzert beendet, Als dieser Kranz, von ihr gesendet, Triumph des Weifalls und, fürwahr, Anreiz zu neuem Ehrgeiz war.

Dann kam die Zeit. Mit ihr verblaßte, Was schmückte, ehrte, liebte, haßte. Bis nun der Kranz, welsch roh Gefühli! Dem Ofterpus zum Opfer fiel.

Paffanten sah man um ihn stehen Und lamentierend sich ergeben. Der „Viktor“ aber stand umgrünt Von Lorbeer, den er nicht verdient.

om.

## Vom Kreuzer „Karlsruhe“

Der Bürgermeister von Brisbane, der Hauptstadt des Staates Queensland in Australien, Stadtrat J. B. Greene, hat dem Oberbürgermeister durch den Kommandanten des Kreuzers „Karlsruhe“, Freigantkapitän Freiherrn von Harbord von Enderdorf, eine reichhaltige Sammlung biblischer Ansichten von Brisbane und Umgebung als Erinnerungsgabe übersenden lassen.

Der Kapitän teilte dabei dem Oberbürgermeister mit, daß sein Schiff und seine Besatzung während des siebenjährigen Aufenthaltes in Brisbane vom 18. bis 25. Januar d. J. von der dortigen Stadtverwaltung besonders entgegenkommend aufgenommen worden seien. Die Reise der „Karlsruhe“ habe bis jetzt einen guten, erfolgreichen Verlauf genommen. Ueberall hätten Schiff und Besatzung den Auslandsdeutschen und dem Auslande ein richtiges Bild des neuen Deutschlands vermitteln können.

Der Oberbürgermeister hat dem Bürgermeister von Brisbane für seine Aufmerksamkeit herzlich gedankt und gleichzeitig dem Ant-wortschreiben eine Reihe Schriften und Bilder von Karlsruhe und dem Badener Land als Gegengabe beigelegt.

## Wichtige Steuertermine

Am 31. März läuft die Frist ab, in der durch freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit Steuerermäßigung erlangt werden kann. Damit ist zum letzten Mal Gelegenheit geboten, künftliche Verschulden unter günstigen Bedingungen auszugleichen. Der Feiertag wegen ist die Frist bis zum 4. April verlängert worden.

## Polizeibericht

vom 27. März 1934.

**Diebstahl.** Ein 25 Jahre alter Schlosser wurde festgenommen, weil er im Juni 1933 zur Nachtzeit in einer hiesigen Fabrik, woselbst er früher beschäftigt war, Arbeitsanzüge und Wäsche entwendete. Bei der Tat war die Ehefrau behilflich. Das Quantum der gestohlenen Sachen konnte noch nicht festgestellt werden.

In den Monaten Januar bis April 1933 hat ein in einem Zigarrengeschäft in der Herrenstraße beschäftigter gewesener Arbeiter aus der Badentafel circa 60 RM. entwendet. Ferner hat er in mehreren Häusern der Höhenzollernstraße in den Monaten Dezember 1933 bis Februar 1934 aus dort aufgestellten Müll-töpfen kleinere Geldbeträge gestohlen. Der Täter wurde festgenommen.

Am 26. März zwischen 7 und 22 Uhr wurde in der Ritterstraße mittels Nachschlüssels eine Manlarde geöffnet und daraus Wäsche und Strümpfe im Werte von 9 RM. sowie 8,60 RM. Bargeld gestohlen. — Am 26. März wurde ein am Moninger aufgestellten Kleinfraß II D — 02185 im Werte von 400 RM. entwendet.

## Bach-Abend

### im Arbeiter-Bildungsverein

Der Kammermusikabend des AVB, der am Montag veranstaltet wurde, fand im Zeichen der Karwoche und war J. S. Bach gewidmet. Neben den musikalischen Darbietungen stand im Mittelpunkt ein Vortrag von Professor H. G. Casmir, der in ganz vorbildlicher Weise den wie immer zahlreich erschienenen Gästen ein Bild des Menschen und Musikers Bach entwarf. Knapp, vielseitig und doch gründlich behandelte Professor Casmir das Wesenhafte des Altmeisters Bach, entwarf in Umrißen musikalisches Leben und Zustände seiner Epoche, nicht ohne den Musiker im Urteil seiner Zeitgenossen zu zitieren, und gestaltete auf diese Weise das Referat in jeder Hinsicht anregend und fesselnd.

Das musikalische Programm zeigte Schöpfungen Bachs. Am Flügel spielte Tina Koch, jene wundervolle „Chromatische Phantastie in d-moll“, die Bach nicht in seiner

borischen Klarheit, sondern in einer weichereren verträumteren Stunde überkommen haben mochte. Tina Kochs Spiel, später auch als Begleiterin, zeichnet sich vornehmlich durch Uebersichtlichkeit und Sauberkeit einer soliden Technik aus. „Ich will dir mein Herz schenken“ (Matthäuspassion) und zwei Lieder „Jesu mein süß“, „Ich liebe Jesu alle Stund“ wurden ansprechend mit viel Empfindung von Piefel Tallmann (Sopran) gesungen. Fritz Schröder zeigte in zwei Geigenstücken (Präli-dium/Violinsonate G-dur und dem Adagio der Sonate G-dur) und der Sonate G-moll für Klavier und Violine ein temperamentvolles, kräftiges Spiel, mit dem er sich den Beifall wohlverdiente. Nicht minder alle anderen Mitwirkenden, denen stürmischer und warmer Beifall zuteil wurde. Vereinsführer Bauge hatte Begrüßungsworte gesprochen und sagte zum Schluß allen Ausführenden für den schönen Abend herzlichen Dank.

—hei—

## Neue Freimarkenheftchen

Die Deutsche Reichspost gibt in nächster Zeit neue Freimarkenheftchen zum Preise von

2 RM. heraus, die drei Marken zu 1 Rpf., drei Marken zu 3, sechs Marken zu 5, neun Marken zu 6, vier Marken zu 8 und sechs Marken zu 12 Rpf. enthalten. Mit dem Verkauf der neuen Heftchen wird nach Aufbrauch der alten Heftchen begonnen. — Die Versandstellen für Sammlermarken vertreiben wieder Markenbogen, die zur Herstellung der neuen Heftchen gedruckt worden sind. Es enthält der erste Bogen 30 Marken zu 1 Rpf., 30 Marken zu 3 und 20 Marken zu 5 Rpf., der zweite je 40 Marken zu 5 und 8 Rpf., der dritte Bogen 80 Marken zu 6 Rpf. und der vierte Bogen 10 Marken zu 6 und 60 Marken zu 12 Rpf. Die Preise der Bogen betragen 2,20 RM., 5,20 RM., 4,80 RM. und 7,80 RM.

**Auszahlung der Zivilrenten.** Die Invaliden-, Witwen- und Unfallrenten werden am Samstag, den 31. März 1934, ausbezahlt.

**Strassenbahnverkehr nach dem Rheinstrand.** Ab Donnerstag, den 29. März 1934, verkehrt der Pendelwagen zwischen Daxlanden Endstelle und Rheinstrand wieder täglich.

## Karlsruhe in der Neugestaltung des Straßenwesens

Fernverkehrsstraße Zweibrücken—Karlsruhe—München; Mannheim — Karlsruhe — Raftatt wird zur Reichsstraße erklärt

Das soeben vom Reichskabinett verabschiedete Gesetz über die einstweilige Neuregelung des Straßenwesens und der Straßenverwaltung bringt tiefgreifende Änderungen der Stellung der Stadt Karlsruhe im deutschen Straßenwesen.

Die entscheidende Bestimmung des Gesetzes ist die Einteilung der deutschen Straßen in Kraftfahrbahnen, Reichsstraßen, Landstraßen I. und II. Ordnung. Der Generalinspektor für das Deutsche Straßenwesen bestimmt, welche Straßen zu Reichsstraßen, Landstraßen I. und II. Ordnung erklärt werden; die Rechtsverhältnisse der Kraftfahrbahnen sind im Reichsautobahngesetz festgelegt. Wie wir hören, werden voraussichtlich die bisherigen Fernverkehrsstraßen zu Reichsstraßen erklärt werden, wobei allerdings Änderungen in Einzelfällen vorbehalten werden.

Die Stadt Karlsruhe wird gegenwärtig auf Grund der amtlichen Liste des Reichsverkehrsministeriums von folgenden Fernverkehrsstraßen berührt:

Zweibrücken—Karlsruhe—Stuttgart—Ulm—München; Mannheim—Karlsruhe—Raftatt.

Es kann damit gerechnet werden, daß diese Fernverkehrsstraßen zu Reichsstraßen erklärt werden. Welche Landstraßen des heimischen

Verkehrsgebietes zu Landstraßen I. und II. Ordnung erklärt werden, bleibt der Entscheidung des Generalinspektors für das Deutsche Straßenwesen vorbehalten. Für die Reichsstraßen ist das Reichsträger der Straßenbau-lauf. Für die Landstraßen I. Ordnung sind Träger der Straßenbauauftrag die Länder und preussischen Provinzen. Für die Landstraßen II. Ordnung ist dem Generalinspektor die Bestimmung der Träger der Straßenbauauftrag vorbehalten. Die Träger der Straßenbauauftrag tragen die Kosten der Unterhaltung des Ausbaus der Straßen. Die Verwaltung und Unterhaltung der Reichsstraßen wird von den Ländern im Auftrage des Reichs, die der Landstraßen I. Ordnung als Angelegenheit ihrer eigenen Verwaltung ausgeübt. Die Regelung der Verwaltung und Unterhaltung der Landstraßen II. Ordnung bleibt dem Generalinspektor überlassen. Diesem steht ein Ausschuss über alle Straßen zu.

Die hier näher erläuterte vorläufige Neuregelung tritt zum 1. April 1934 in Kraft. Wir kommen auf dieses Thema noch in späteren Abhandlungen zurück, da die Bedeutung des badischen Straßenwesens in seiner Verwertung und statisch einwandfrei festgestellten Einigung als Kraftfahrbahnen immer noch nicht die gebührende Würdigung zu finden scheint.

## Die 300 Wünsche der Karlsruher:

### Flecken im Stadtbild

Der Staat bemüht sich, trotz seiner sonstigen, gewaltigen Aufgaben, dem Stadtbild ein sauberes, geordnetes Ansehen zu geben. Gebäude, die häßlich und verfallen ausfallen, bekommen durch Verputz und Anstrich ein freundliches Gesicht; Anlagen und Plätze — selbst der jahrelang verwahrloste Schmiederplatz — wurden und werden hergerichtet, Einheimischen und Fremden zur Augenweide.

Wie sieht es dagegen aus dem an der Weinbrennerstraße zwischen Gabelsberger- und Uhlendorferstraße gelegenen Bauplatz aus? Von Jahr zu Jahr wächst sich der Platz mehr und mehr zu einem Schuttplatz aus. Die Einwohner der Draiststraße werfen ihre alten Eimer, Dosen, Schüsseln, Abfall etc. einfach über die Gartenmauer. Ruben brennen fast täglich „Feuerle“ an und verzeihen die ganze Umgebung in Dualm und Rauch, ein auf die Dauer unhaltbarer Zustand. Wem gehört der Platz und wer hat hier für Ordnung zu sorgen?

### Der Studiengarten der Hochschule für bildende Künste

Wer die Bemühungen der Stadtverwaltung sieht, in den an die Stadt angrenzenden Waldungen hinaus bis zum Rhein wieder Ordnung und Sauberkeit einzuführen, der kann nicht begreifen, daß ein Waldstück mitten in der Stadt wie der von Schirmer angelegte Studiengarten, einfach rücksichtslosster Verwahrlosung anheimfällt. Wenn dem nicht bald Einhalt geboten wird, verandert sich der Studiengarten in kurzer Zeit in eine Schutthalde. Gras wächst darin seit Jahren nicht mehr, und die Bäume sind auch am Absterben. Hauptursache dürfte die Latrache sein, daß seit 1919 im Hause Bismarckstraße 67 kein Müll abgeführt, sondern aller Abfall und Müll aus über 20 Mieters einfach im Studiengarten verlegt wird. Hier gibt es noch offene Misthaufen, und an die 100 Hühner benutzen die ganze Anlage — als Freilauf. Neuerdings ist auch im Mittel ein Kleintier-schuppen mit richtigem Vorstadtbratgitterzaun

entstanden. Die Genehmigung zu diesen Zweck-einrichtungen bringt dem Staat wohl kaum einen beachtlichen Gewinn.

Heute, wo der Name Schirmer so berechtigt im Zusammenhang mit der deutschen Kunst genannt wird, wäre es an der Zeit, sich dieser Schirmerischen kulturgeistlichen Gründung anzunehmen und mindestens wieder in den Zustand der Vorkriegszeit zu verleben, zumal hier kaum materielle, sondern nur verwaltungsmäßige Beträge in Frage kämen.

Die Kunststadt Karlsruhe hat berechtigten Anspruch auf einen gepflegten Studiengarten. Victor.

### Liebe Stadtväter!

Da ist einer, der gerne unferem Stadtbild etwas Angenehmes wünschen möchte. Und Karlsruhe hat sicher viel Angenehmes. Nämlich man will die großen Häuser mit der lieben und schönen Natur recht oft verbinden und den Menschen Freude machen. Dazu hat einen besonderen Wunsch, dieser Mensch hier, der etwas sagen will:

Da gede es Häuser von besonderer Art, die sich auch nach außen hin recht innerlich warm fühlen möchten. Kirchen und Schulen würden leider vom Lärm der Straße zu sehr vernüchert. Nämlich könnte man hier der lieben Natur ein wenig helfen? Ja, ja! Große Plätze vor Kirchen und Schulen könnten mit begrünten Umrahmungen, also grünem Buschwerk versehen werden, so daß solche Plätze gewisse Stille empfinden ließen. Der Mensch darf eine Stille in sich fühlen. — J. B. soll ein notwendiger Platz hier erwähnt sein: die Platanen-allee um die Stephanskirche und das Pestalozzihaus, wie nüchtern und vom Straßenverkehr unlärmig sind sie! Der Friedrichsplatz nebenan zeigt, wie man sich helfen kann. — Auch dürfen noch wohl andere Kirchen, wie auch andere Schulhäuser, vom Verkehr unlärmig, sich nach Grün sehnen. Wo die Natur grünt, wird der Mensch innerlich warm und von All-tätigkeit weniger materialisiert oder vernüchert. Aber unsere schöne Stadt Karlsruhe weiß, wie viel Frauen notwendig ist, daß der Mensch höher wächst. D. B.

## Reichsberufswettkampf

### Rundgebung der Deutschen Jugend

Die Gebietspresse der Hitlerjugend teilt mit: Die Hitlerjugend veranstaltet gemeinsam mit dem Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront heute, Mittwochabend, 8 Uhr, in der Festhalle eine Rundgebung. Es sprechen: Gebietsführer Friedhelm Kemper, Bezirksjugendleiter Heimr. Sietlerst über: „Die Bedeutung des Reichsberufswettkampfs“. Sämtliche Wettkampfsteilnehmer, Wett-kampfleitungen und Ehrenauschüsse sind verpflichtet, dieser Rundgebung beizuwohnen. Weitere Rundgebungen finden statt am: 29. März in Durlach, 3. April in Konstanz, 4. April in Lörrach, 5. April in Freiburg, 6. April in Kehl, 7. April in Mannheim.

## Abtretung oder Verpfändung des Postfischguthabens verboten

Der Reichspostminister Freiherr von Ehs hat bedeutende Änderungen der Postfischord-nung verfügt.

Gestützt auf das Gesetz zur Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung ergründet der Minister die Postfischordnung durch die Bestimmung, daß die Abtretung oder Verpfändung des Guthabens durch den Postfischkunden nicht zulässig sei. Gleichzeitig wird eine Reformulierung der Bestimmungen über die „Auszahlung durch Scheck“ vorgenommen. Die Vorleungschriften für Schecks betragen acht Tane. Der Minister hat nun die Auszahlung durch Scheck durch folgenden Wortlaut geregelt: „Der Scheck ist bei dem Postfisch-amt, das das Konto des Ausstellers führt, zur Einlösung vorzulegen. Das Postfischamt kann die Einlösung von Schecks, die nach Ablauf der gesetzlichen Vorleungsfrist eingereicht werden, ablehnen.“ Die ganze Neuregelung tritt am 1. April 1934 in Kraft.

## An die deutsche Hausfrau!

Der Frühling hat seinen Einzug gehalten, und schon sehen wir auf den Wochenmärkten allerlei junge, deutsche Gemüße. Vor allem bringen uns die Gärtner u. a.: Feldsalat, Lattichsalat, Krebse, die schönen frischroten Radisheschen, die zarten Negerkruetzliche und den ersten deutschen Kopfsalat. Viele Haus-frauen wissen leider noch nicht, wie gesund und nahrhaft gerade die deutschen Früh-gemüße sind. Warum kauft du, da du doch eine deutsche Hausfrau sein willst, lieber den rauhen ausländischen Kopfsalat und das ausländische Gemüße, ja überhaupt die ausländischen Erzeugnisse, die in ungeheuren Mengen den deutschen Markt überschwemmen, während Tausende deutscher Gärtnerinnen vor dem Zusammenbruch stehen und, obwohl die Gewächshäuser überfüllt sind, nichts verkaufen können?

Ein Bauernführer sagte vor wenigen Tagen: „Auslandsware der einheimischen vorzuziehen, ist ein Verbrechen an unserer Arbeitslosen“, und Staatssekretär Gottfried Feder betonte am 8. März d. J. vor 52 Berliner Hausfrauenverbänden zum Schluß seiner Ansprache: „Erst kommt mein Volk und dann die anderen.“

Diese Worte sollten dir, deutsche Hausfrau, zu denken geben. Deutsch sein, heißt nicht nur deutsch denken und deutsch fühlen, sondern auch deutsch handeln!

Deshalb kauft deutsches Gemüse und deutsche Erzeugnisse!

Der Kultusminister besucht die Ausstellung „Volk und Land an der Saar“. Die Presse-stelle beim Staatsministerium teilt mit: Der Herr Minister des Kultus und Unterrichts Dr. Wader besuchte in Begleitung des Direktors Professors H. A. Wähler die Ausstellung der Hochschule der bildenden Künste „Volk und Land an der Saar“. Der Herr Minister äußerte sich sehr befriedigt und anerkennend über die Art, wie die einzelnen Abteilungen der neuen Kunsthochschule sich in den Dienst der lebendigen Aufgabe des deutschen Volkes gestellt haben.

Entropfgericht fällt bis zum 1. Oktobersonntag fort. Das Reichsministerium für Volks-aufklärung und Propaganda teilt mit: Es be-fiehlt Veranlassung darauf hinzuweisen, daß mit Abschluß des Winterhilfejahres 1933/34 am 31. März auch bis zur Wiederaufnahme des kommenden Winterhilfejahres 1934/35 die Einrichtung des sogenannten Entropfsonntages am ersten Sonntag jeden Monats aus-gesetzt wird. Es fällt demgemäß bereits ab 1. April bis zum 1. Oktobersonntag dieses Jahres der Entropfsonntag fort.

Das musikalische Programm zeigte Schöpfungen Bachs. Am Flügel spielte Tina Koch, jene wundervolle „Chromatische Phantastie in d-moll“, die Bach nicht in seiner

**NIVEA Zahnpasta**  
mild, leicht schäumend ganz wunderbar im Geschmack.  
50 Pf.  
für die GROSSE Tube

Mehr Freude im neuen an **Ostern** in seiner Zweckmäßigkeit seinem bequem. Schnitt immer noch das prakt. Kleidungsstück für Straße, Sport und Reise 49.— 38.— 29<sup>50</sup>

im neuen **Sport-Anzug** der Mantel für Regen und Sonnenschein in den neuen Frühjahrsfarben. Schöne weit-geschnittene Schlüpferformen 49.— 39<sup>50</sup>

im neuen **„Aquatite“** mit langer Hose, luftig und sommerlich leicht verarbeitet ist er besonders an warmen Tagen angenehm zu tragen 59.— 49.—

.... und das alles in der bekannt großen Auswahl und der bewährten **Spezial-Verarbeitung** von **Freundlieb** KARLSRUHE

**TETZ**  
HERMANN UNDCO

**Lebensmittel**  
stets frisch stets gut stets billig

Verkauf sowohl Barzahl

**Konserven**

Tomaten	1/2 Dose 1/2 D.
Gemüse-Erbsen	48 Pf.
Junge Bohnen	48 Pf.
Drehsparzel, mittl.	85 Pf.
Drehsparzel, mittel	1.25 70 Pf.
Stangen-Sparzel, mittl.	1.35 75 Pf.
Stangen-Sparzel, hart	1.60 95 Pf.
Apfelmasse, tafelfertig	50 Pf.
Mirabellen	65 Pf.
Orangen, weiß, ganze Frucht	75 Pf.
Orangen, Williams Christ	1.10 60 Pf.
Waffeln, etwas Beloberes	1.40 75 Pf.
Minas	8 Scheiben 1.25
Feuchteringe in Tomaten	Dose 35 Pf.
Waffeln	2 Dosen 65 Pf.
Waffeln	Dose 45 Pf.
Japan-Weißfleisch	Dose 1.10

**Vollfette Käse**

Deutscher Mäntel	1/4 Pfd. 18 Pf.
Deutscher Butterkäse	1/4 Pfd. 25 Pf.
Deutscher Käse o. Rinde	1/4 Pfd. 25 Pf.
Dtsch. Emmentaler o. Rinde	1/4 Pfd. 25 Pf.
Dtsch. Emmentaler m. Rinde	1/4 Pfd. 24 Pf.
Camembert, rund	1/4 Pfd. 20 Pf.
Camembert, Schachtel	1/4 Pfd. 20 Pf.
Bismarcker, 20% Fett, 5. gs. St. Pfd.	88 Pf.
Reichkäse, Ausw. 20% Fett	1/4 Pfd. 24 Pf.
Käse, 20% Fett (Emmentaler Art)	1/4 Pfd. 15 Pf.
Emmentaler, 20% Fett	1/4 Pfd. 10 Pf.
Harzer Käse, Rolle 6 Stück	10 Pf.
Wiesingerer Käse	1.50
Reichkäse	1.45

**Kaffee täglich frisch geröstet**

Sandhüt-Mischung	1/4 Pfd. 45 Pf.
Sensory Vert	1/4 Pfd. 50 Pf.
Reis Spezial-Geb-Mischung	1/4 Pfd. 75 Pf.

**Tea: Unsere Hausmarke**

Deutsche vollfette Eier

10 Stück	1.15	1.05	95 Pf.
Enten-Eier, extra groß	10 Stück	90 Pf.	
Ausland-Eier, 10 Stück	95, 90, 85 Pf.		

Neuer Sendung:  
**Frische, herliche und wirklich süße Drangen**

blond 3 Pfund **40**  
blau 3 Pfund **48**

**Billige Fische!**  
Mittwoch feisch eintreffend:

Rabliau im ganzen	20 Pf.	Grüne Heringe	12 Pf.
Rabliau-Filet	33 Pf.	Rotbarsch	26 Pf.
Schellfisch	24 Pf.	Rotbarsch-Filet	38 Pf.
Seelachs	18 Pf.	Nerlans	18 Pf.
Seelachs-Filet	26 Pf.	Bratschellfisch	24 Pf.
Lebende Karpfen	90 Pf.	Stodfische feisch gewässert	24 Pf.
Lebende Saiblingen	1.20	Lachs gef., ausgenommen, im gs. Pfd.	75 Pf.
Lebende Forellen	2.50	Lachs im Anschnitt	90 Pf.
Dachfische	25 Pf.		

**Weine, gut und preiswert!**

Einmal Beloberes auf erster Keller:

Preis einfl. Glas 1/2 Liter-Fl.		Dom Fab	
Bier Dorkheimer	0.95	Obermaier	1.25
Bier Oppenheimer, Saar	1.10	Nierkeiner Domial	95 Pf.
Bier Nierkeiner Domial	1.15	Rebfrucht	95 Pf.
Bier Gaudelheimer Kapelle	1.25	2er St. Martin	90 Pf.
(Benediktiner Kloster)		Bier Gaudelheimer Kapelle	90 Pf.
30er Dorkheimer, großer Kellereiberg	1.55	Bier Gaudelheimer Kapelle	78 Pf.
30er Nierkeiner Kellereiberg	1.75	30er Dorkheimer, rot	78 Pf.
Riesling		Bismarcker	68 Pf.
		Bismarcker	75 Pf.

**Deutscher Gett**

Dopperrn Cabinet, H.-Gär.	Fl. 2.00	Wahlhaus Müller	Blattlager	Fl. 3.00
Ruyberg-Ruyfer	Fl. 3.00	Geisel Silbertrinken		Fl. 3.00
		Dachhauswein	1/4 Flasche	1.35

**ZUM UZUG**

Große Auswahl neuzeitlicher **GARDINEN**

Etamine, weiß, klein gemust.	150 cm breit	55
Künstlerstoff, echtfarbig gestreift	120 cm breit	95
Dekorationsstoff, neue Farb. und Muster		1.20
Dekorationsstoff, aparte Muster, ca. 120 cm breit		1.60
Druckstoffe, die große Mode		1.95
Stores, fertige Meter-Ware		1.75 - 95
Dekoration für Schlafzimmer, mit Volant		3.95
Dekorationen für Wohnzimmer, aus modern gemusterten Stoffen		7.95

**TEPPICHE**  
vom Boucle-Strapaziertteppich bis zum feinsten durchgewebten Smyrna, desgleichen Vorlagen, Läufer etc. in reicher Auswahl

**Betten SCHNEYER**  
am Werderplatz  
das Spezialhaus für Inneneinrichtung

**Amtliche Anzeigen**

**Straßenbahnverkehr nach dem Rheinfranz**  
25. Donnerstag, den 29. März 1934, befehrt der Rheinfranz zwischen Daxlanden und Rheinfranz wieder täglich.

**Bekanntmachung.**  
Die Räume des Bürgeramts sind am Samstag, den 31. März 1934, geschlossen.

**Vergebungen u. Verdingungen**  
(Amtl. Anzeigen entnommen)

**Zwangsversteigerungen**  
(Amtl. Anzeigen entnommen)

**Karlsruhe, Grundstück des Carl Beger, Radermeister in Karlsruhe**

**Karlsruhe, Grundstück des Erbenge-meinschaft Carl August Rieter in Karlsruhe**

**Karlsruhe, Grundstück des Ernst Dab-ringer, Kaufmann in Karlsruhe**

**Karlsruhe, Grundstück des Roberten Fris-Frisch Wwe. Frieda geb. Glöcklein in Karlsruhe**

**Karlsruhe, Grundstück des Anton Ruch, Ingenieur in Salsgitter auf Gewerung Ubstadt**

**2. Woche**  
Einstimmiges Lob  
beherrscht Publikum u. Presse!

**Der Schimmelreiter!**  
Marianne Hoppe und Mathias Wiemann sah man niemals so gut wie in diesem turmhoch über dem Durchschnitt stehenden Europa-Film nach der Storm'schen Novelle.

**Resi**  
Walldstraße 30  
Tel. 5111

**Couch**  
6,45 m. m. Aus-lass, Stoff, Gänge-lounge in verschied. Ausführung.

**Müllabfuhr.**  
Am Karfreitag und Ostermontag wird kein Müll abgeholt.

**Rheinstrandbad Rappentwört**  
ab Ostermontag wieder geöffnet

**Oster-fahrt**  
mit Omnibus (Baden Express) an den beiden Osterfeiertagen durch den schönsten Teil der Pfalz und Rheintal

**FÜR OSTERN**  
erhalten Sie **EIER** in bekannter Güte billigst und frisch bei

**h. Kaltenbach**  
Kaiserstr. 14b, Tel. 6348

**SCHLAGARTIG**  
erfahren Ihre Bekannten und Freunde am Ostermorgen von Ihrer **VERLOBUNG**

wenn Sie diese durch das Karlsruher Tagblatt bekanntgeben. Es ist dies außerdem für Sie der billigste und bequenste Weg und - es wird niemand von Ihnen vergessen

**BAD. LICHTSPIELE**  
"Wilhelm Tell"  
Heute 5 und 8.30 Uhr

**Karlsruher Osterfestspiele**  
Badisches Staatstheater  
Mittwoch, 28. März.

**Tannhäuser**  
und der Sängerkrieg auf Wartburg

**vergleichen vergleichen**  
Wie beim Kauf eines Wagens, so müssen Sie auch bei Kauf eines Anzugs gründlich prüfen und vergleichen.

**Frühjahrs-Anzüge**  
von Schneyer in den Preislagen: 32.- 45.- 58.- und höher

**Sportanzüge**  
reine Wolle, mit 1 oder 2 Hosens 24.- 29.50 38.- 48.-

**Slipons u. Raglans**  
reine Wolle, imprägniert 29.- 38.- 48.- 59.-

bereiten dauernde Freude.

**HERREN-KLEIDUNG**  
**SCHNEYER**

**SPEZIALHAUS - ECKE KARL- U. WALDSTR.**

**Gloria-Palast**  
Telefon 5170

Auf vielseitigen Wunsch in Neuaufführung!  
**SA Brand**  
Diesen Film muß jeder gesehen haben, dem das Schicksal seines Volkes am Herzen liegt!

Anfangszeiten: 4.00 6.15 8.30 Uhr  
Jugendliche haben Zutritt!

**Tunnelbau Hölentalbahn**  
Wegen Elektrifizierung der Hölentalbahn bei Freiburg i. Br. ist der teilweise Umbau sieben einzeljähriger Tunnel zwischen den Bahnhöfen Simerstreich und Simerstreich in 3 Losen öffentlich zu vergeben.

**Verkaufe**  
Damenrad  
Kaiserstr. 30

**Einzelmöbel**  
wie Betten in Holz und Metall, Matratzen, Federbetten, Schränke, Nachtschische, Stühle, Tische, Büfets, Schreib-tische, Flurmöbel, Polstermöbel, Küchenmöbel usw. in großer Auswahl, außerordentl. preiswert

**Krämer**  
Kaiserstr. 30

**Kohlenherde**  
Kaiserstr. 30

**Zimmer**  
in gutem Hause, b. Herr. Angeb. unt. Fr. 3180 ans Tagblattbüro erbeten.

**Zwangsversteigerung**  
Am Donnerstag, den 29. 3. 1934, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal, Lorenzstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

**Danksagung**  
Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns beim Heimgegangenen lieben, unvergesslichen Entschlafenen

**Herrn Ludwig Roth**  
zuteil wurden, sprechen wir unseren tiefempfindenen Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen  
Karlsruhe, März 1934

**Herrn Zimmer**  
Kaiserstr. 30

**Versteigerung**  
Am Donnerstag, den 29. 3. 1934, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal, Lorenzstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

**Versteigerung**  
Am Donnerstag, den 29. 3. 1934, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal, Lorenzstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: